

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Verlagssitz: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprechnummer: 20631.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 84 Pf., für ein halbes Jahr 420 Pf., für ein Jahr 840 Pf., für ein Jahr 1680 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Betrag der Ausgabezeiten, die Träger und alle Belegblätter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Betrages oder auf Vorschreibung des Bezugspreises.

Wagengröße: Ein Zentimeter Höhe der 22 Zentimeter breiten Spalte im Haupttextteil Grundpreis 6 Pf., der 22 Zentimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Nachschlageliste C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Kontingente 30 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Telegraphische Adress: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 123.

Dienstag, 7. Mai 1935.

83. Jahrgang.

Vor der Reise Lavals.

Warschau erwartet Erklärungen des französischen Außenministers. — Die Rolle Rumäniens. Brückenkopf zwischen Paris und Moskau.

Die französischen Pläne.

Paris, 6. Mai. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) In Warschau sieht man mit großem Interesse dem Besuch des französischen Außenministers entgegen, der auf seiner Reise nach Moskau am Freitag in der polnischen Hauptstadt eintrifft. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Polen von dem Abschluß des Paktes Paris-Moskau nicht gerade sehr erbaudet ist und daß es von diesem Pakt eine Minderung seines Einflusses und seiner Stellung im europäischen Osten befürchtet. Die polnische Presse hat sich freilich bisher bei der Besprechung des französisch-sowjetrussischen Paktes die größte Zurückhaltung aufgelegt und eigentlich nur freigelegt, daß sich dieser Pakt gegen Deutschland richtet und daß er das polnisch-französische Bündnis nicht berührt. In einem von Warschau ausgehenden amtlich beeinträchtigten Artikel über stellt nun die „Gazeta Polska“ die Frage nach den eigentlichen politischen Absichten dieses Paktes und legt hinzu, daß man von Herrn Laval hierüber eine nähere Erklärung erwarte. Der in den nächsten Tagen bevorstehende Besuch biete eine ausgezeichnete Gelegenheit, dieses Problem ausführlich zu erörtern.

Inzwischen macht sich der rumänische Außenminister, Herr Titulescu, einige Sorgen, ob angesichts der veränderten Situation Polen seinen Vertrag mit Rumänien erneuern wird. Um Warschau gemessenem unter Druck zu setzen, sagt Titulescu hinzu, daß sich sonst Rumänien den Sowjetrussen in die Arme werfen müsse. Tatsächlich liegen die Dinge aber wohl so, daß Frankreich von Rumänien fordert, sich dem französisch-sowjetrussischen Pakt anzuschließen, damit die Russen Gelegenheit erhalten, sofalls durch Rumänien hindurch zu marschieren, um eines Tages auch von Südosten her Mitteleuropa in die Fänge zu nehmen. Der Mitwirkung der Tschechoslowakei ist Paris ja bereits sicher, denn Herr Benesch wartet nur noch die auf den 19. d. Mts. angelegten Wahlen ab, um dann seinerseits den Anschluß an den Pakt Paris-Moskau zu vollziehen. Wie weit hier die Dinge gehen werden, darauf wurde an dieser Stelle schon hingewiesen, als höhere russische Fliegeroffiziere kürzlich die tschechischen Flugplätze besichtigten, die sowohl den Franzosen als vor allem auch den Sowjetrussen als Stützpunkte dienen sollen. Die Tschechoslowakei ist auf jeden Fall entschlossen, die Rolle eines Brückenkopfes in dem Militärabündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu spielen. Gerade angesichts der

bevorstehenden Ostreise Lavals verdienen diese Vorgänge auf den „Nebenbahnen“ volle Beachtung, lassen sie doch den eigentlichen Sinn des französisch-sowjetrussischen Bündnisses besonders deutlich erkennen.

Keine Geheimklause!

Paris, 6. Mai. Das französische Außenamt veröffentlicht am Montagabend folgende Erklärung: „Gewissen Nachrichten der ausländischen Presse zufolge ist der französisch-sowjetrussische Beistandspakt und das ihn begleitende Protokoll von geheimen Klauseln begleitet. Außerdem ist angeblich eine sowjetrussische Anleihe ins Auge gefaßt worden. Diese Informationen sind behauptet in jeder Grundlage. Der Wortlaut der Verträge ist in integrierter Weise veröffentlicht worden. Die Frage einer Anleihe wurde überhaupt nicht aufgeworfen.“

Venedig in zweierlei Licht.

Paris, 7. Mai. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) Der amtliche Schlussbericht über die Aussprache der österreichischen und ungarischen Außenminister mit dem italienischen Staatssekretär Suvich in Venedig spricht zwar von weitgehender Übereinstimmung. Die ungarischen Pressefessionen lassen es aber fraglich erscheinen, ob diese Übereinstimmung tatsächlich weit geht. Ungarn hat sich wohl entschlossen, an der Donaunormierung teilzunehmen. Es hat aber bis jetzt offensichtlich noch keine Verpflichtung abgegeben, daß es den Richtemittlungsungspakt unterzeichnet wird. Das will Ungarn vielmehr davon abhängig machen, ob es bindende Zusagen über die Aufhebung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Trianon erhält. Es wird weiterhin versichert, daß man sich über den Text des Richtemittlungsungspaktes bisher noch nicht einigen konnte, und daß auch die Habsburger Frage noch immer Schwierigkeiten bereitet. Man wird also wohl sagen können, daß sich die Übereinstimmung nur auf den Grundgedanken der Richtemittlung bezieht, nicht aber auf die Art und Weise, wie diese Richtemittlung abgeleitet werden soll. Suvich selbst hat sich Pressevertretern gegenüber sehr vorsichtig geäußert und davon gesprochen, daß man eine sehr heikle Materie behandelt habe. Den Dreierbesprechungen soll nun eine weitere Vorbesprechung folgen, nämlich zwischen Tokio und seinen neuen Freunden von der Kleinen Entente, deren Außenminister für Ende des Monats nach Rom eingeladen werden sollen.

Konzentrations-Kabinet in Spanien.

Ein Erfolg der faschistischen Volkspartei.

Madrid, 6. Mai. Der Staatspräsident hat die von Ferraz eingereichte Kabinetliste genehmigt, die u. a. folgende Kerner enthält: Ministerpräsident Verraz (radikal), Außenminister Rosa (radikal), Kriegsminister Gil Robles (Ceda), Marineminister Rosa Villanova (Agrarier), Finanzminister Chapaprieta (unabhängiger Republikaner). Die neue Regierung ist eine ausgeglichene Konzentrationsregierung, die von der republikanischen Mitte bis

republikanischen Rechten einschließlich sämtlicher Gruppen umfaßt. Das Kabinet verfügt über 210 von 433 Stimmen des Parlaments und hat damit eine Mehrheit hinter sich. Gegenüber der früheren Koalitionsregierung bedeutet die jetzige Lösung einen erheblichen Erfolg für die von Gil Robles geführte faschistische Volkspartei (Ceda), da diese im jetzigen Kabinet mit fünf Ministern, die Radikalen dagegen nur mit vier Ministern (einschließlich des den Radikalen nahebestehenden unabhängigen Innenministers) vertreten sind, während das Verhältnis in der früheren Koalition wesentlich zugunsten der Radikalen lag. Man hat infolgedessen die Hoffnung, daß in dem bevorstehenden Zeitabschnitt ein energischer Wind wehen wird.

Die Stärke der roten Armee.

Bemerkenswerte Ausführungen Kalinins und Molotows.

Moskau, 7. Mai. Außer der Aufsehen erregenden Rede Stalins anlässlich der Abschlußprüfung des neuen Jahrganges der roten Offiziere und Militäringenieure haben auch die Ansprachen von Kalinin, Molotow, Wroschilow und Droschinskij tiefen Eindruck in Moskau hinterlassen, zumal die beiden ersten ebenfalls recht bemerkenswerte Ausführungen machten. Nachdem der Vorsitzende des Hauptkommissariates der Sowjetunion, Kalinin, die Absolventen der Militärakademie zu ihrem Übergang auf die praktische Arbeit in der roten Armee beglückwünschte, deutete er u. a. darauf hin, daß die rote Armee mit jedem Jahr wachse und sich vervollkomme. Auch die Feinde der Sowjetunion hätten allmählich begriffen, was die rote Armee für eine Macht darstelle. Daher dürfe man in dem weiteren

Ausbau dieses Machtinstrumentes nicht müde werden. Alle verfügbaren Kräfte, alle Energie und aller Reichtum der wissenschaftlichen Erfindung müssten für die Entfaltung der roten Armee aufgewandt werden. Militäringenieur zu sein, rief Kalinin den Absolventen zu, sei ein Ehrenamt, Militäringenieur der roten Armee sein, heiße an der Organisation einer Armee mitwirken, die die Weltkrieger in der ganzen Welt verteidige und beschütze. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, der seine Ansprache nach der Rede Stalins hielt, sprach zunächst von dem „neuen Erfolg der Sowjet-Diplomatie, der mit dem Zustandekommen des sowjetisch-französischen Paktes errungen worden sei“. Der Abschluß eines solchen Paktes sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich die rote Armee und das Ansehen Sowjetrußlands allmählich in der Welt durchgesetzt hätten. Sowjetrußland, so schloß Molotow, stelle die gewaltigste Macht dar, ohne die kein Frieden in Europa gesichert werden könne!

Stalin entdeckt den Menschen.

„Die Menschen entscheiden alles, die Menschen sind das wertvollste Kapital.“ Der Sowjetdiktator Stalin hat mit diesen Erklärungen, abgegeben vor Offizieren und Technikern der Roten Armee, eine Erkenntnis ausgesprochen, die der übrigen Menschheit nicht ganz neu ist, die großen Staatsmännern stets als Grundlage in der Politik diente, die aber für Sowjetrußland wohl eine Sensation sein mag. Vom ersten Beginn der bolschewistischen Revolution an zeigten alle Berichte, gleichviel von welchen Beobachtern sie kamen, daß der kommunistischen Lehre der Mensch und sein Schicksal das Gleichgültigste und Nebenächlichste ist. Man mag an die Terrorzeiten ganz besonders der ersten Revolutionsjahre denken, oder an die Unterdrückung aller Persönlichkeitswerte im Gesellschaftsleben wie in der geistigen Ausbildung der Jugend, oder an die Ausschaltung der Begriffe Ehe und Familie, oder an den Kampf gegen den Einzelbauern zugunsten jener Kollektivwirtschaften, in denen der einzelne Besitz und Selbständigkeit reiflos aropropiert wurde — man könnte die Beispiele beliebig vermehren, und immer wieder würde man darauf stoßen, daß der Mensch als ein unwichtiges Etwas, als ein Rohmaterial in der Rechnung, als eine Ziffer behandelt wurde. Und nun entdeckt Stalin plötzlich den Menschen? Was in Sowjetrußland vorgeht, hat ja für Europa ein gewisses Interesse, seitdem die Weltmächte die Sowjetunion als gleichberechtigte Großmacht in den Völkerverband aufnehmen ließen, seitdem Frankreich sich durch ein militärisches Bündnis mit der Moskauer Regierung eng verbunden hat. Frankreich ist mit diesem Schritt zu jenen Methoden der Vorkriegszeit zurückgekehrt, die in die Katastrophe von 1914 führten. Schon deshalb muß man sich mit Vorgängen und Entwicklungen in der Sowjetunion beschäftigen. Wie stimmt jene Erklärung Stalins mit den Tatsachen des sowjetrussischen Lebens überein — das ist eine Frage, die für die weitere Beurteilung der Sowjetunion und ihrer Bedeutung für Europa wichtig ist.

Wer finanziert die Sowjets?

In jener Vorkriegszeit war einmal das Hauptproblem des zaristisch-französischen Bündnisses die Finanzlage Rußlands, die durch Anleihen Frankreichs aufgebeßert werden sollte. Noch heute haben die französischen Kenner, die jene Anleihen aufbrachten, Forderungen von 20 Milliarden Goldfranken an Rußland — Forderungen, die die Sowjets nicht anerkennen. Als das neue Bündnis jetzt bekannt wurde, tauchten zugleich vier bestimmte Nachrichten über eine französische Anleihe für Sowjetrußland auf. Aber Sowjetrußland erließ ein stolzes Dementi. Wer finanziert nun wirklich den kommunistischen Staatshaushalt, wenn es keine Auslandsquellen gibt, und auch künftig nicht geben soll? Am Tage jener Stalin-Erklärung erschien ein Aufruf für eine innere Anleihe in Höhe von 3,5 Milliarden Rubel. Es wurde verordnet, daß alle Beschäftigten, besonders auf dem Land, zu 100 Prozent als Anleihegeber erfoht werden sollen, und daß als Zeichnungsbetrag für jeden einzelnen mindestens drei Wochenlöhne in Betracht kommen. Schon aus dieser trockenen Anordnung kann man sich einiges über die Finanzierungsmethoden der Sowjets zusammensammeln. Wenn man aber überlegt, daß der Haushalt, insbesondere der Arbeiterbevölkerung, in der letzten Zeit eine erhebliche Mehrbelastung erfahren hat, so erkennt man, wie hart eine solche Maßnahme die breiten Schichten der Bevölkerung treffen sollte. Jene Mehrbelastung entstand dadurch, daß mit dem 1. Januar ein freier Verkauf von Lebensmitteln (mit Ausnahme von Zucker) eingeführt wurde, was die etwas zweifelhafteste Nebenwirkung hatte, daß die bis dahin im Rahmen der Lebensmittelarten geltenden Vorkaufspreise für Arbeiter wegfielen. Und wenn auch ein Betrag von 4,2 Milliarden Rubel ausgeworfen wurde, um die entstehenden Preiserhöhungen auszugleichen, so war das recht geringe Hilfe, denn selbst die höchsten Sätze der Lohnmehrhöhungen machten nur etwa zwei Drittel der gleichzeitigen Brotpreiserhöhung aus. Aber auf den Lebensunterhalt der breitesten Volksschichten wirkte sich auch von vornherein der Finanzplan der Sowjets für das Finanzjahr 1935. Es waren darin etwa 66 Milliarden Rubel vorgesehen, von den 52 Milliarden allein die Umsatzerlöse erbringen sollte, das heißt, jene Steuer, die bei jedem Einzelverkauf erhoben wird und als Preiserhöhung in Erscheinung tritt, sollte fast vier Fünftel der ganzen Staatsfinanzen aufbringen, während auf die Erträge der Staatsbetriebe und der Einkommensteuer nur ganz kleine Bruchteile entfielen. Von jenen 52 Mill., die die preiswertere Umwälzung erbringen soll, entfallen wiederum 24 Milliarden auf „Protoperationen“, 13,5 Milliarden auf Rohstoffe und Genussmittel, 5 Milliarden auf Verbrauchsgüter. Das heißt, der Hauptlast der Steuern

wurde auf jene Waren gelegt, die für die breiten Volksschichten völlig unentbehrlich sind. Sie müssen in Form von Preissteigerungen die Staatsausgaben finanzieren.

„Neue Flugzeuge, neue Tanks, neue Giftgase.“

Für welchen Zweck aber muß der einfache Mann in Sowjetrußland seinen Eigenbedarf einschränken — denn Preissteigerungen bedeuten Senkung der Lebenshaltung — wenn er so zur Steuerzahlung und zur Anleihezahlung gezwungen wird? Der Anleiheprospekt gibt bereits eine ziemlich klare Antwort. Der Chef der sowjetrußischen Luftstreitkräfte und der Präsident der Militärverbände haben in offenen Briefen erklärt, daß die Anleihe militärischen Zwecken dienen soll, daß sie die Möglichkeit bietet, neue Flugzeuge, neue Tanks, neue Mittel zum chemischen Krieg, neue Mittel für den Ausbau der Rüstungsindustrie zu schaffen. Nun ist im Rahmen des zweiten Fünfjahresplanes, der bis zum Jahre 1937 läuft, ohnehin der Bau von mehr als 1000 neuen Flugzeugen vorgesehen, der Bau neuer Flugzeuge- und Motorfabriken wird bereits seit einiger Zeit geplant. Das zeigt, für welchen Zweck die Lebenskraft der Massen in Sowjetrußland angepannt wird. Und Stalin selbst hat zum Schluß seiner Rede gesagt, worauf die für Rußland so sensationelle neue Parole hinausläuft. Die Rote Armee, so meint er, werde erst dann stark sein, wenn sie in genügender Zahl über erprobte Menschen verfügt, nur die Technik, die von Menschen beherrscht werde, könne Wunder schaffen. Es ist also die alte Politik unter neuen Parolen, die Politik eines kriegerischen, für Europa bedrohlichen Sowjetrußland, die hier unter neuen Schlagworten verfolgt wird. Stalin entdeckt den Menschen — um ihn als Kullisse vor dieser Politik aufzubauen. Eine Lüge nicht es freilich in diesem Gedanken: Menschen, wirkliche Menschen entsprechen nicht lasten, leeren Berechnungen, wie sie hier angefertigt werden. Wie wird Stalin die Lüge überbringen, daß er den Menschen nicht als einen Zweck, sondern nur als ein Mittel für seine Berechnungen entdeckt hat?

Das silberne Krönungs-Jubiläum König Georgs.

Ein Tag ungeheurer Begeisterung in London.

Der große Jubiläumszug.

London, 6. Mai. England beginnt am Montag seinen größten Festtag seit dem Weltkrieg, das 25jährige Regierungsjubiläum König Georgs V.

Der große Jubiläumsumzug war ein Ereignis von ungeheurer Glanz und einer Prachtentfaltung, die den großen Überlieferungen des englischen Königtums und des britischen Weltreiches würdig war. Die kilometerlange Prozession wurde in sieben Abteilungen durchgeführt. Als erster fuhr der britische Ministerpräsident MacDonald in voller Staatsform in Begleitung von britischer Polizei durch die Straßen, überall begrüßt von freudigen Juchzen der Menge.

Am folgten in fünf offenen Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neu-Seeland, der Vertreter Indiens und die Ministerpräsidenten von Südafrika und Nord-Irland. In der zweiten Abteilung folgten der Sprecher des Unterhauses und in der dritten der Lordkanzler von England und andere hohe Würdenträger.

Die großartigen Szenen spielten sich jedoch kurz nach 10 Uhr am königlichen Buckinghampalast ab, wo Hunderttausende von Menschen ihren Plätzen erwarteten. Einige Minuten nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der königlichen Familie ein, um den König und die Königin zu ihrem Jubelzug zu begleiten. Die nächsten drei Abteilungen wurden von den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Familien gebildet.

Als das englische Königspaar wenige Minuten vor 11 Uhr in einer von sechs Grünsammelwagen offenen Karosse den Buckinghampalast verließ, erob sich ein ungeheurer Begeisterungssturm unter der Menge. Der König, der in Gold und Purpur strahlende Uniform mit einer roten Halsbinde der britischen Armee trug, war tief gerührt und dankte der Menge durch Juchzen. Königin Mary, zur Rechten des Monarchen sitzend, trug ein mit Silber und Diamanten geschmücktes Brautkleid mit dem blauen Band des Hofenbandordens. Vor der königlichen

Karosse ritt eine Eskorte Leibgaristen in roten Uniformen und mit goldenen Helmen. Hinter dem königlichen Wagen folgte eine endlose Kette von Staatswagen mit hohen Beamten und Würdenträgern des Königreiches.

Überall, wo das Königspaar durch die Straßen fuhr, erhoben sich ungeheure Begeisterungskürme der Menge. Knustbroden rindeten die Karosse. „Es lebe der König und es lebe die Königin!“. Im Eingang zur Royal Exchange wurde der König vom Lordmajor von London begrüßt, der ihm nach einer Überlieferung ein mit Perlen besetztes Schwert überreichte.

Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich kurz vor der St. Paulskathedrale, als sich ein Boman mit der Aufschrift „Es lebe der König“ plötzlich einschaltete und die schwebende Fahne mit Hammer und Sichel sowie die Worte: „Arbeiter aller Länder, vereinigt euch“, sichtbar wurde. Die Menge fürzte sich sofort auf das Banner und gerrig es in viele Stücke.

Der Dankgottesdienst in der St.-Pauls-Kathedrale.

Die Jubiläumfeier erreichte ihren Höhepunkt mit dem großen Dankgottesdienst in der St.-Pauls-Kathedrale im Herzen Londons. Die Menge der prunkvollen Uniformen und der glänzenden Gewänder bot ein unergreifliches Bild in dem Halbkreis der Kathedrale, das nur von dem durch die gemalten Fensterflächen hereinbrechenden Sonnenstrahlen erhellt wurde. Diplomaten aller Länder, Ministerpräsidenten, Kabinettsminister, hohe Militärs und Beamte erwarteten das große Zeremonie. Als das Königspaar an den Stufen der St.-Pauls-Kathedrale eintrat, begannen die Glocken des Domes und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam, mit feierlichen Violoncellen begleitet, schritten König Georg und Königin Mary, zwischen einem Spalier Leibgarde, das mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London, der die goldene Krone und einen farbenprächtigen Talar trug, empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Chores hob sich das hohe Paar durch die ehrfürchtig hebe Menge zu den goldenen Stühlen gegenüber dem Altar.

Der Mittelpunkt der Feier war die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury, des höchsten Würdenträgers der englischen Hierarchie. Er sprach von der uneigennütigen Pflichterfüllung des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte: „Im Verlauf der Jahre ist Georg V. nicht nur der König, sondern der Vater seines Volkes gewesen. Er habe bei seinem Volke Erbdenkmal und wahrer Liebe erringt. Wir beten für dieses liebe Land und für das Imperium, das es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundzüge der Freiheit und der Gerechtigkeit und als Beispiel einer Gemeinschaft aufrichtiger, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind.“ Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Verammlung die Nationalhymne sang.

Unter Violoncellen verließen der König und die Königin die Kathedrale und begaben sich unter den nicht endemaligen Begeisterungsrufen der Menge in ihre Karossen. Der große Zug bewegte sich dann nach dem Buckinghampalast zurück, wobei sich wiederum dieselben Szenen der Begeisterung und des Jubels abspielten wie auf dem Hinwege.

König Georg V. an sein Volk.

Am Abend des Jubiläumstages richtete König Georg V. über den Rundfunk an seine Untertanen im ganzen englischen Weltreich eine Botschaft. Vor einem goldenen Mikrophon im Regententempel des Buckinghampalastes stand er, sagte er, mit tief bewegter Stimme:

„Worte können meine Gedanken und Gefühle nicht ausdrücken. Ich kann hier, mein geliebtes Volk, nur sagen, daß die Königin und ich aus der Tiefe unserer Herzen für alle Erbdenkmal und Liebe danken, mit der ihr uns am heutigen Tage und immer umgeben habt. Ich weihen mich von neuem eurem Dienst für die Jahre, die mir noch gegeben sein mögen. Ich blicke mit Dankbarkeit zu Gott auf die Vergangenheit zurück. Mein Volk und ich haben zusammen große Prüfungen und Schwierigkeiten überdauert. Sie sind noch nicht abgeklungen. Wir werden dieses Jubiläumstages dankbar mit Trauer an die Zeit meiner Untertanen, die immer noch arbeitlos sind. Wir schulden ihnen alles Mitgefühl und alle Hilfe, die wir leisten können. Ich hoffe, daß alle, die es können, während dieses Jubiläumstages ihr Bestes tun werden, um ihnen Arbeit zu verschaffen und Hoffnung zu bringen. Andere Sorgenfälle mögen bevorstehen. Aber ich bin überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe alle überstanden werden können, wenn wir ihnen mit Vertrauen, Mut und Entschlossenheit entgegensteuern. Das Beste ist der Zukunft mit Glaube und Hoffnung entgegen. Den Tag der Zukunft gehört die Zukunft. Ich vertraue darauf, daß durch den von meinem Sohn, dem Prinzen von Wales, eingeweihten Jubiläumstagsfonds vielen von ihnen ein Körper, Seele und Charakter geholfen werden möge, damit sie nützliche Staatsbürger werden.“

Eine besondere Botschaft möchte ich an die Kinder richten. Ich bitte euch, daran zu denken, daß ihr in den kommenden Tagen die Bürger eines großen Weltreiches sein werdet. Haltet diese hohen Gedanken nicht nur im Gedächtnis, sondern laßt sie auch in der Tat lebendig werden. Ich weiß, daß die Zeit kommt, die bereit ist, eurem Vaterland den Dienst eurer Arbeit, eures Geistes und eures Herzens zu widmen. Ich bin sehr gerührt durch alle Grüße, die mich heute aus meinen Dominien und Kolonien, aus Indien und aus dem Heimatland erreicht haben. Mein Herz geht hinaus zu allen, die mir jetzt zuhören mögen — hier in der Heimat, in Stadt oder Dorf, oder in einer entfernten Ecke des Imperiums, oder vielleicht auf hoher See. Ich danke meinem geliebten Volk von Herzen. Gott möge es segnen!“

Macdonald überbringt die Glückwünsche des Mutterlandes.

Die Botschaft, die der König von England am Montagabend an die Einzelstaaten des Britischen Imperiums richtete, wurde mit einer Rede des englischen Ministerpräsidenten eingeleitet, in der Macdonald u. a. folgendes sagte: „Uns allen Teilen des Erdballs, aus den Dominien, aus Indien, den Kolonien und Schutzgebieten haben wir an diesem glücklichen Tage Grüße und Ausdrücke der Sympathie und Achtung gegenüber Seiner Majestät geschickt. Jetzt am



Ein Junfbild von den Londoner Jubiläumsfeiern.

die mit der feierlichen Fahrt des Königspaares vom Buckinghampalast zum Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale eröffnet wurden.

Das Ostpakt-System und die baltischen Staaten.

Konferenz der Außenminister in Rowno.

Rowno, 6. Mai. Im Zuge des baltischen Annäherungsabkommens vom 12. 8. 34 begann am Montag in Rowno die zweite Konferenz der baltischen Außenminister. Über das Programm der Konferenz wird nichts bekanntgegeben. Aus den Eröffnungsreden der Delegationsführer geht aber hervor, daß den wichtigsten Gegenstand der Beratungen dieser Konferenz die Sicherheitsstrategie der baltischen Staaten im Rahmen der Entwicklung der osteuropäischen Pläne bilden wird. Der Führer der lettischen Delegation, Außenminister Kuusik, nahm zu dem sowjetrußisch-französischen Welt-Stellung, dessen allgemeiner Charakter ein Mitglied in der Reihe der osteuropäischen Sicherheitsbestrebungen darstelle. Die baltische Politik müsse sich von dem Grundged der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Allseitigkeit leiten lassen. Der estnische Außenminister Seljasa brachte zum Ausdruck, daß die baltischen Staaten nach dem Grundged der Großmächte ihre Zukunft in der Welt zu einem kollektiven Sicherheitsystem geben, dessen Aufgabe es aber sein müsse, den Frieden in Ost-

europa zu sichern, ohne daß irgend welche Befürchtungen bei einem Beitritt hervorgerufen würden. Die Führer der lettischen und estnischen Delegation betonen damit an, daß für den Beitritt zu einem Sicherheitsystem ihre Teilnahme auch an den Vorbereitungen derselben Voraussetzung sei, was in gewissen Sinne der von Moskau beeinflussten litauischen Bereitwilligkeit entgegensteht. Außerdem wird sich die Konferenz mit einer Reihe baltischer Fragen wirtschaftlicher und kultureller Art befassen. Da sich hierbei die Belange der vertretenen Länder freuzen, dürfte es der Konferenz nicht leicht fallen, zu greifbaren Ergebnissen oder überhaupt zu einer Entscheidung zu kommen.

Gleichzeitig werden in Rowno die Beratungen der Germanen und Konjula Litauens, die seit der vergangenen Woche in Rowno wohnen, fortgesetzt. Diese Besprechungen erstrecken sich auf alle außenpolitischen Fragen Litauens, besonders auf die polnisch-litauischen Beziehungen. Bemerkenswert ist, daß der persönliche Adjutant des Marschalls Bilsudski, Hauptmann Lepski, der, wie offiziell mitgeteilt wurde, zu Gesundheitsstudien nach Litauen kommt, bereits am morgigen Dienstag, also während noch beide Konferenzen im Gange sind, in Rowno eintrifft.

Absolute Mehrheit für Jestsich.

Die deutsche Volksguppe mit 2 Abgeordneten in der Stuphina vertreten.

Besgrab, 6. Mai. Das endgültige Ergebnis der Wahlen am Sonntag steht noch nicht fest, da noch verschiedene Teilergebnisse fehlen. Nach der Meinung der südlawischen Blätter kann dies nichts an der Tatsache ändern, daß die Partei des Ministerpräsidenten Jestsich die absolute Mehrheit erhält. Da die Frauen in Südlawien kein Wahlrecht haben, waren nur etwa 3 800 000 Personen wahlberechtigt. Daraus haben, der letzten Mitteilung zufolge, 1 640 000 für die Regierung gestimmt, während 900 000 ihre Stimme für die Oppositionsliste Raifsch abgaben. In einigen lomonischen Städten und Industriekreuzen betrug die Wahlbeteiligung nur 25 bis 50 v. H. Man kann annehmen, daß der größte Teil der Wähler oppositionell eingestellt ist. Sehr gut schmeißt dagegen die Regierung in den hauptsächlich von der deutschen und ungarischen Volksguppe bewohnten ehemaligen

südlawischen Gebieten der Wojwodina ab. Hier wurde auch der deutsche Abgeordnete Dr. Kraft, der auf der Regierungsliste kandidiert hat, wiedergewählt. Noch ein weiterer deutscher Abgeordneter, ein Arzt namens Dr. Kalpar, der bis jetzt politisch sehr wenig hervorgetreten war, erhielt ein Mandat. Dagegen unterlag der bisherige deutsche Abgeordnete Dr. Hans Kofler, so daß die deutsche Volksguppe in der neuen Stuphina wie bisher über zwei Mandate verfügen wird.

Ministerpräsident Mandin, der am Sonntagabend in die Klinik von Neuilly bei Paris übergeführt worden war, hat den Umständen gemäß eine uraltege Nacht verbracht. Am Montag, um 9 Uhr, wurde vom Oberarzt unter Aufsicht des Bruders des Ministerpräsidenten der Wm gerichtet. Mandin wird eine zeitlang in der Klinik von Neuilly verbleiben müssen, doch wird er mit seinen Referenten in Verbindung bleiben, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Das Staatsrecht des Dritten Reiches.

Ein Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Studart.

Berlin, 6. Mai. Reichsminister Dr. Frick eröffnete am Montagvormittag im großen Saale der Sinaalademie die Verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 6. bis 11. Mai von der Verwaltungswissenschaftlichen Akademie in Verbindung mit dem kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Berlin und mit Unterstützung des Deutschen Gemeindeforts für einige hundert Kommunalbeamte aus dem ganzen Reich durchgeführt wird.

Die Reihe der Fachvorlesungen eröffnete der Leiter der Verfassungsabteilung im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Studart, mit einem mehr als zweistündigen Vortrag über „Die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches“. Nach einem historischen Rückblick auf die Reichsgründung und das liberalisch-parlamentarische Staatsrecht wandte sich der Redner der Neuschöpfung des Deutschen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers zu und betonte insbesondere die große Bedeutung des Ermächtigungsgesetzes vom 23. März 1933 für die weitere staatsrechtliche Entwicklung. Aus den vier Geheißgesetzen des Weimarer Verhältnisses sei durch das Ermächtigungsgesetz eine einzige entstanden. Das Gesetz habe im Reich den verantwortungslosen Parlamentarismus beseitigt und an seine Stelle das verantwortliche Führertum des Reichstatters und der von ihm geführten Reichsregierung gesetzt; es verleihe also Regierung und Geheißgebung in einer Hand.

Über die kommende Einführung des Reichsbürgerrechts nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten betonte

Ministerialdirektor Dr. Studart, daß das neue Bürgerrecht einen scharfen Maßstab an jeden lege, der deutscher Staatsbürger sei. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde in Zukunft nicht mehr allein durch Geburt, durch einen gewöhnlichen Verwaltungsgang oder gar durch Zahlung einer Geldsumme erworben werden können, wie früher, wo man die Staatsbürgerschaft wie die Mitgliedschaft eines Vereins erhalten konnte. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde nicht mehr nach dem Willen des Führers das höchste Recht und der Staatsbürgerbrief werde die wertvollste Urkunde sein, die ein Deutscher in seinem Leben erwerben könne. Deutsche Volksgenossen mit allen Rechten und Pflichten der Reichsbürgerschaft würden nach diesem neuen Recht dann nur noch die ausländische Menschen sein können. Nach einer ausführlichen Darlegung der bisher ergriffenen Maßnahmen auf dem Wege zur Reichsreform im Reich und in Preußen betonte der Redner, daß die weitere Entfaltung nicht möglich und notwendig kommen werde, sondern sich organisch und ohne Störung der Reformationsarbeit vollziehen werde. Was bisher auf dem Gebiete der Reichsbürgerschaft der Reichsgewalt geschehen sei, sei außerordentlich viel, daß man ohne Übertreibung von einer unerhörten Schnelligkeit der Reichsreform sprechen könne.

Bei einer Betrachtung des Verhältnisses der Partei zum Staat erklärte Dr. Studart, die besondere staatspolitische und politische Bedeutung der Partei sei durch ihre Einwirkung bei allen wichtigen, die Erziehung des Staates und des Volkes berührenden Fragen deutlich geworden. Sie sei die organisierte Volksgemeinschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung und erfülle Aufgaben des Volkes und Reiches zugleich. Die Partei sei die selbständige Trägerin des politischen Willens der Nation.

Soziale Zufriedenheit der Arbeiterschaft

als Grundlage der Volksgemeinschaft.

Zehn Leitsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Berlin, 6. Mai. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Reichardt, hat in der „Deutschen Steuerzeitung“ die nationalsozialistische Weltanschauung in folgenden zehn Grundsätzen zusammengefaßt:

1. Der Vater aller Dinge ist Kampf.
2. Der einzelne ist nichts, ohne Glied einer Volksgemeinschaft zu sein.
3. Der natürliche Kräftequell, dessen der einzelne zur Erhaltung der Dinge seines Lebens, seiner Familie und schließlich seines Volkes bedarf, ist die Nation.
4. Das Schicksal des einzelnen ist gebunden an das Schicksal der Nation, das Schicksal der Nation bestimmt sich nach Boden, Rasse und Stärke wahrer Volksmacht.
5. Wahre Volksmacht ist nur gegeben in dem gefühlsmäßigen Verbundenheit der einzelnen Volksgenossen gegenüber der Volksgemeinschaft, in der Bereitwilligkeit und Entschlossenheit der einzelnen, in allen Dingen ihres Lebens

bauseigene Schäden Belangen des Volksganges unterzuordnen, in dem Willen der einzelnen, Glieder eines selbständigen freien Volkes zu sein, und in der Entschlossenheit, diesen Willen immer und überall, wo das Schicksal der Nation es erfordert, einzusetzen. 6. Der Erfolg im Kampf um die Gestaltung der Dinge in der Nation und damit um den Kraftquell für das Volk jedes einzelnen ist unbedingte soziale Gerechtigkeit der Beziehungen der Volksgenossen zueinander und zum Staat. 7. Soziale Zufriedenheit der Arbeiterschaft ist die elementare Voraussetzung für den Bestand der Volksgemeinschaft. Sie ist der feste Grund, auf dem die Nation blühen und gedeihen kann. 8. Nationalismus ist auf Sand gebaut, solange er nicht auf unbedingter sozialer Gerechtigkeit beruht, und Sozialismus ist auf Sand gebaut, solange er nicht auf nationalem Denken beruht. Nationalsozialismus ist der einheitliche Nenner, auf dem wahrer Nationalismus und wahrer Sozialismus sich finden und der den Begriff der Volksgemeinschaft in sich birgt. 9. Nationalismus in seiner letzten Schlußfolgerung ist Kampf um das Lebensrecht der Nation und damit um die Erhaltung und Stärkung des Kraftstroms, dessen der einzelne bedarf. 10. Im Kampf um das Lebensrecht der Nation gibt es nicht Opfer, sondern nur Pflicht, Pflicht und immer nur Pflicht. In der Nation an diesem Kampf ist der einzelne von Natur aus verpflichtet.

ein schönes und freudiges Bekenntnis zur deutschen Völkerei.

Wie amtlich aus Wien gemeldet wird, wurde der ehemalige Landeshauptmann Minister A. D. Franz Sackinger am 4. Mai aus der Unterdrückung entlassen. Das gerichtliche Verfahren gegen Sackinger wird vom ordentlichen Gericht weitergeführt werden. Minister Sackinger wird beurlaubt, einer der geistlichen Arbeiter der Revolte vom 25. Juli zu sein. Wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, scheiterte die in dieser Richtung nicht die geringsten Bemühungen zu haben, denn für politische Zwecke, die im Zusammenhang mit dem 25. Juli gebunden wurden, ist ausschließlich der Militärgerichtshof zuständig.

Böhm, 6. Mai. Unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung, des Reichsarbeitsdienstes, der Formationen der NSDAP und der Polizei wurde der am 1. Mai ermordete Arbeitsdienstmann Ernst Koch am Montagvormittag auf dem Friedhof in Garmisch zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Name Ernst Koch für alle Zeit in den Arbeitsdienst eingeweiht, da das Lager in Kirchbühl, in dem der Tote friedlichen Dienst für den Aufbau des deutschen Vaterlandes leistete, seinen Namen erhalten und in Zukunft „Ernst Koch-Lager“ heißen werde.

„torium“, wie fälschlich einige amerikanische Blätter berichteten).

Entsifferung etruskischer Handschriften? Die Professorin Hotteloff und Dr. Ingrid Jäger, die die beiden in der Entschlüsselung der etruskischen Handschriften einen Namen gemacht haben, haben nun ein wertvolles Hilfsmittel zur Entzifferung der etruskischen Sprache geschaffen. Den beiden Gelehrten ist es gelungen, wie in der „Geistigen Arbeit“ mitgeteilt wird, eine klare Photographie von einem berühmten Papyrus herzustellen, der sich in dem Jäger-Museum befindet und den längsten bisher bekannten etruskischen Text darstellt. Bis jetzt konnten nur 150 Worte entziffert werden, über deren Bedeutung die Meinung in wissenschaftlichen Kreisen weit auseinander geht. Die Photographie macht nun den gesamten Text von 1200 Werten lesbar und den Gelehrten zugänglich. Man nimmt an, daß es sich um ein Gebet zu Jupiter handelt, und daß dieser Papyrus keine Beziehung zu der ägyptischen Mumie aufweist, bei der er gefunden worden ist. Diese Mumie lebt seit mehr als 70 Jahren in dem Jäger-Museum und wird für die einer ägyptischen Prinzessin gehalten.

Empfindliche Zurechtweisung. Ein junger englischer Edelmann, der mit Edward VII. als Prinz von Wales auf befreundete war, glaubte sich auch dem Ironofrol gegenüber außergewöhnliche Freiheiten herausnehmen zu dürfen. Einmal wetzte er sogar, daß er sich von dem Prinzen bedienen lassen würde. Als die Gesellschaft nach dem Essen im Rauchzimmer waren, lag der allzu Kühne ohnbeim: „Wales, Hingeln Sie doch mal, ich möchte etwas trinken“. Alle Anwesenden waren stark entsetzt; der Prinz aber sagte nichts, sondern setzte sich zum Klappentisch und hingelte. Als ein Diener eintrat, bemerkte er ruhig: „Der Herr dort möchte nach Hause fahren, begleiten Sie ihn, bitte, an seinen Wagen.“

Silbende Kunst und Musik. Heidelberg's höchstbedeutendster Musikdirektor Kurt Oberhoff, der bisher die Oper und die Konzerte in Heidelberg leitete, wurde vom Stadtrat zum Generalmusikdirektor ernannt.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Arthur Weber, der Leiter des Paläontologischen Universitätsinstituts zu Bad Nauheim hat auf Einladung russischer, schwedischer und dänischer Ärztegesellschaften in Sellingsfors, Lund und Kopenhagen Vorträge über Forschungsarbeiten seines Instituts gehalten. Die Überaus stark besucht waren und großen Beifall fanden.

Ende dieses Tages spricht die alte und eigentliche Heimat der britischen Rasse. Am Freitag der Bevölkerung von England, Schottland, Wales und Nord-Irland entfiel ihm dem König unsere treue Ergebenheit und unsere aus dem Herzen kommenden Glückwünsche und Dankgebungen. Er hat seit 25 Jahren über uns regiert. Seine glücklichen Vorfahren und er selber, Jahre lang regierten Frieden und verheerenden Kriege, lange Kriegsjahre und längere Jahre, in denen die Qualitäten unseres Volkes auf eine eiserne Probe der Ausdauer gestellt worden sind, um uns von der wirtschaftlichen Zerstörung zu erholen und um Lösungen für schwierige industrielle und soziale Probleme zu finden. In diesen turbulenten Jahren hat der König eine schwere Krone nicht nur mit königlicher Würde und Held getragenen, sondern auch mit menschlichen Bescheiden, Tränen und Empfinden. Seine Ratgeber sind gekommen und gegangen; aber für ihn hat es keine Ruhe gegeben. Aus Tagen wurden Monate, aus Monaten Jahre, und er hat die Ergebnisse aller gewonnen, die ihm geboten haben. Wir denken ihm heute in gleicher Weise für seine Taten und für sein Beispiel, und wir möchten heute auch unsere Ehrerbietung derjenigen schenken, deren Rat und Hilfe ihm in all den Jahren seiner Regierung geschenkt und ermuntert hat... der Königin. Mögen sie noch viele Jahre glücklich beieinander sein!

Der Ausklang.

London, 7. Mai. Auch die Dienstagmorgenblätter des Herrschers nach das Fest des silbernen Regierungsjubiläums. In Beiträgen werden wiederum Rückblicke auf den Verlauf dieses bedeutungsvollen Monats geworfen. Besondere die allgemeine Stimmung ist, daß sogar der sozialistische „Daily Herald“ seine erste Seite die sonst nur wütenden oder sentimentalen Redaktionen vorbehalten ist, ausschließlich Bildern über die gekrönte Frau widmet. An erster Stelle erscheinen in den Zeitungen die Berichte über die Veranstaltungen in den Domänen.

Im übrigen haben nicht nur das Londoner Westend, sondern auch die ärmsten Viertel des Ostens und Nordens der Stadt den Tag mit außerordentlicher Begeisterung gefeiert. Improvisierte Klagen waren zum Teil an Wärdinnen aus über die Straßen gesungen, die den nächsten Meistern ein festliches Aussehen gaben, und die bunten elektrischen Girlanden, die sich in den vornehmen Straßen des Zentrums wie Perlenschnüre entlang zogen, sind in diesen Vierteln durch Papierlaternen mit Stearinkerzen oder Fahrradlampen ersetzt. Durch Sammlungen von Haus zu Haus wurde es ermöglicht, für die Kinder der wenig Bemittelten oder Arbeitsloser auf offener Straße Teegesellschaften zu veranstalten. Die Hausbesitzer hatten Tisch und Stühle aus ihren Häusern geholt und so lange feste Tische improvisiert. Bis spät in die Nacht hinein herrschte Gesang und Tanz und Gelächter die Häuser dieser Gegenden — ganz so, wie in den großen Hotels und Restaurants des Zentrums.

Tribünen-Einsturz in Newcastl.

London, 7. Mai. Der einzige ernste Unfall, der sich am Jubiläumstage ereignet hat, wird aus Newcastle an Tyne gemeldet, wo während der Parade eine Tribüne zusammenbrach. 68 Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben, 18 von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Kurze Umschau.

Der Führer beauftragte am Montag die deutsche Alpenkrieger auf der Baukreuz Inzell, Reichsbühne, Bergesgaden. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Bräuner, Brigadeführer Schaub.

Der Reichsjahresführer Dr. Studt hat dem Präsidenten des Deutschen Kaiserreiches das Vortragsprogramm eines Besuchs von 35.000 Reichsarbeitern in der Sportplatzanlage zur Verfügung gestellt, der von etwa 8000 Jahrgangsaufgebot wurde. Diese Sammlung stellt

Aus Kunst und Leben.

Sammlung der deutschen Volkslieder. Vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. ist jetzt der erste Band der neuen umfassenden deutschen Volksliedsammlung erschienen. Er umfaßt die Sammlung der deutschen Volksballaden und ist von Professor Dr. John Meier unter Mitwirkung von Harry Schöne und Erich Semmann gemeinsam mit Wilhelm Heilmann und Fred Schömann herausgegeben. Die bisherige Ullmannsche Sammlung, die kaum ein halbes Hundert deutscher Balladen umfaßte, wird durch die Sammelarbeiten der letzten Jahrzehnte wesentlich ergänzt. Es besteht begründete Hoffnung, daß das Werk beim Abschluß des zweiten Bandes einen deutschen Volksliedbestand von annähernd 200 erreichen wird. An der Spitze der Sammlung stehen das jüngere Hildebrandslied und das niederdeutsche Lied von „Ermentrichs Tod“, die noch eine unmittelbare Verbindung mit der Heldendichtung vorstellen. Es folgen die beiden Gudrun-Lieder aus Gotische „Schmerzrührung“ und „Merrin“ und drei Stücke, in denen deutlich Einzelzüge aus der Wolfdichtung aufzuweisen: der „Jäger aus Gehrenland“, der „Verliebte Markgrafensohn“ und „Die Geburt im Walde“. Die Erinnerung an Tristan und Isolde rufen die „Liebestod“ nach. Am Morio unter sich vernehmend sind „Die Heimkehr des Chemanns“ und „Der edle Moringen“. Von da leitet der „Markgraf von Baden“ zum „Garten von Rom“ über. Das mit dem „Tannhäuser“ und dem „Brennender“ an den sich wieder deutlich das „Franzische Wald“ anschließt. Das Dordische Element werden die „Königshinder“ (Hetz und Leander) fortführen. Die Schwierigkeiten der Sammlung waren außerordentlich groß, da die deutsche Forschung oft auf eine bis zur Unkenntlichkeit entstellte Überlieferung angewiesen ist, die meist erst im letzten Jahrhundert zur Aufzeichnung gelangte. Das im Jahre 1914 begründete Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. hat in den zwanzig Jahren seines Bestehens das reiche deutsche Volkslied im gesamten deutschen Kulturraum gesammelt und verfügt jetzt deshalb so reichhaltig. Die Vorkriterien gestalteten sich die Zeit vor dem 18. Jahrhundert beruht auf der Tradition. Die eingehende Beschäftigung mit dem Volkslied erbrachte den Beweis, daß eine große Reihe von Volkslied, die im 16., 17. oder 19. Jahrhundert entstanden sind, schon dem 13. Jahrhundert ihre eigentliche Entstehung verdanken. Die Tätig-

keit des Deutschen Volksliedarchivs hat sich auf deutsche und ausländische Bibliotheken und Archive erstreckt, wo das älteste Lied aus Handschriften gesammelt werden mußte, um das Material für die früheren Jahrhunderte zu ergänzen. Manchmal mußte das Volksliedarchiv von einem einzigen Lied mehr als hundert Handschriften prüfen. Da es sich hier um eine große wissenschaftliche Aufgabe handelt, mußten sowohl Text als auch Melodie der einzelnen Lieder in ihrer räumlichen und auch in ihrer zeitlichen Ausdehnung geprüft werden. Bei diesen Arbeiten war man gezwungen, vor allem das Niederländische, dessen Volksliedarchiv früher mit dem deutschen fast gleich war, und die skandinavische Überlieferung, die ebenfalls deutsches Gut enthält, zum Vergleich heranzuziehen. Auch die internationale Verbreitung einzelner Lieder und Stoffe mußte wissenschaftlich untersucht werden. Gerade das Verfolgen der einzelnen Lieder und Stoffe nicht nur innerhalb der Grenzen Deutschlands, sondern im gesamten deutschen Kulturraum, hat das Resultat gezeigt, daß in den vom Mutterland abgetrennten Sprachinseln Liedpartien gefunden wurden, die in Deutschland schon lange verloren waren. Heute besitzt das Deutsche Volksliedarchiv etwa 13.000 Photos und Abschriften, die in erster Linie dem Volksliedbestand der älteren Zeiten reproduzieren. Die Arbeit an dem Sammelwerk „Die deutschen Volkslieder“ konnte 1928 beginnen, nachdem die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft einen bedeutenden Betrag bewilligt hatte und auch das Reich sowie später Preußen das Werk unterstützen. Das Werk ist auf etwa drei Bände berechnet. Zahlreiche bisher unbekannte Lieder und Varianten aus allen Teilen des Reiches und des deutschen Sprachgebietes werden hier erstmalig veröffentlicht. Quellenangaben und volkstümliche Angaben erläutern jedes Lied.

Unbekanntes Beethoven-Manuskript gefunden. In Wien hat man gefunden ein bisher unbekanntes Beethoven-Manuskript gefunden, das aus dem Jahre 1811 stammt. Es handelt sich um die handschriftliche Skizze für den Beginn eines Quartets aus dem Schuppiet „König Stephan“. Die Musik ist den beiden Schuppiet „König von Wien“ und „König Stephan“ (Johann Beethoven 1811 für die feierliche Eröffnung des neuen „Deutschen Theaters“ in Budapest). Es handelt sich um Chöre, Märsche und Zwischenmusik, die im allgemeinen mehr den Charakter von Gelegenheitswerken tragen. Das jetzt in Amerika gefundene Beethoven-Manuskript ist nun der Entwurf zu einem der Chöre aus dem Festspiel „König Stephan“ (nicht „Tra-

Von der Todesstrafe bis zum Wustaler.

Die Strafrechtslehre des Reichsrechtsamtes der NSDAP. Berlin, 6. Mai. Das Reichsamt der NSDAP gibt jetzt nationalsozialistische Vorkläufe für ein neues deutsches Strafrecht heraus, die mit einem Geleitwort des Reichsleiters Dr. Goebbels versehen sind. Die Vorkläufe betonen u. a., daß der hohe Wert der Volksgemeinschaft die unbedingte Einhaltung der Treuepflicht verlange und daß der Verzicht auf die Ehre Folge des Strafrechts müsse klar und vollständig sein und die Übereinstimmung mit dem höchsten Rechts- und Sittengefühl widerspiegeln. Zur Abmilderung von Verbrechen, die nur die Volksgemeinschaft gewisser funktioneller Lebensbedingungen der Volksgemeinschaft beeinträchtigen, sei ein eigenes, selbständig aufzubauendes Ordnungstrafrecht zu schaffen. Im nationalsozialistischen Strafrecht könne es kein formelles Recht oder Unrecht, sondern nur den Gedanken der materiellen Gerechtigkeit geben.

Am einzelnen werden im Abschnitt Strafrechtsänderungen u. a. angeführt die Beinträchtigung oder Wegnahme der freien Betätigung in einem Wirtschaftsbereich und die vom Gericht anzuordnende gradmäßig abzunehmende Verhinderung des Strafvollzuges. Ein besonders verwerflicher Angriff gegen die höchsten volksgesinnlichen Pflichten soll dauernd erloschen machen. An Straftaten werden aufgeführt: 1. Die Todesstrafe, 2. Zuchthaus: a) lebenslanglich, b) von 1-15 Jahren, 3. Gefängnis von einem Monat bis zu zehn Jahren, 4. Haft von einer Woche bis zu zwei Jahren, 5. Strafen am Vermögen: a) Einziehung des Vermögens, b) Geldstrafen von einem Wustaler an, 6. Verweis mit Erleichterung.

Als Ordnungstrafen werden erwähnt: 1. Verwarnung (etwa durch den Friedensrichter), 2. Bußgeld (einzuziehen wie Gebühren), 3. Einperzrung (etwa bis zu 9 Monaten), 4. Verhängte Einperzrung (etwa bis zu 6 Monaten).

Die Eingliederung des Saarlandes.

Einfließen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände.

Saarbrücken, 6. Mai. Der Reichskommissar für die Eingliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürkel, hat folgende Anordnungen erlassen. Als 15. d. M. sind alle Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Saarland aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Deutsche Arbeitsfront.

Die letzten französischen Beamten gehen über die Grenze. Saarbrücken, 6. Mai. Die letzten französischen Beamten und die Ämter der französischen Bergwerksdirektion haben im Verlauf der letzten Woche Saarbrücken verlassen. Über 1000 Umsätze von Beamten und Arbeitern sind über die Grenze nach dem Westen notwendig gewesen.

Deutsch-schweizerisches Schiedsgericht über den Fall Jakob.

Berlin, 6. Mai. In der Angelegenheit der angeblichen Entführung des Journalisten Berthold Salomon - genannt Jakob - über die wir bereits früher berichtet haben, hören wir, daß die schweizerische Regierung die Verhandlungen, die zum Ziele hatten, die Sache auf diplomatischem Wege zur Klärung und Erledigung zu bringen, nicht mehr fortzusetzen beabsichtigt. Sie hat bei der deutschen Regierung darauf bestanden, die Angelegenheit vor ein deutsch-schweizerisches Schiedsgericht zu bringen. Die deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung darauf festgestellt, daß sie überzets keinen Anlaß dazu gegeben habe, die diplomatische Behandlung der Angelegenheit schon in diesem Stadium abzubrechen: sie habe in ihrer früheren Verbalnote das Ergebnis der von ihr bis dahin angestellten Ermittlungen und die daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen ausführlich dargelegt. Die Erwiderung der schweizerischen Gesandtschaft habe sich darauf beschränkt, die gegenwärtige Ansicht der schweizerischen Regierung aufrechtzuerhalten, ohne irgendwelches tatsächliches Material beizubringen, welches es der deutschen Regierung ermöglicht hätte, die Ermittlungen zur weiteren Klärung des Sachverhalts fortzusetzen. Die deutsche Regierung hat aber in ihrer Antwortnote weiter erklärt, daß sie sich ihren Verpflichtungen aus dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag selbstverständlich nicht entziehen werde.

Die französischen Gemeindevahlen.

Immer noch kein klares Bild über das Ergebnis.

Paris, 7. Mai. Auch am Dienstagmorgen ist es nicht möglich, ein bestimmtes Urteil über den Ausfall des ersten Wahlganges der Gemeindevahlen und Stadtratswahlen zu fällen. Die langsame Veröffentlichung der Ergebnisse und die parteipolitische Unübersichtlichkeit, ferner die zahlreichen notwendigen Schiedswahlen lassen nur immer wieder die Folgerung zu, daß sich hier eine tiefgreifende Veränderung in der französischen Wahlkörper gezeigt haben. Das Interesse wendet sich bereits von dem Ergebnis des ersten Wahlganges ab und der Stichwahl am nächsten Sonntag zu. Da am Tage der Stichwahl die Splitterparteien zum meist zurücktreten und die ihnen zuzurechnenden Stimmen bessergerichtet Bemerkern zur Verfügung stellen, wird am nächsten Sonntag etwas einheitlicher geurteilt werden.

An Wille werden die Sozialisten ihre Liste in der Stichwahl aufrecht erhalten, wodurch die Stellung zahlreicher radikalsozialistischer Kandidaten gefährdet wird. Die Stellung des bisherigen kommunistischen Bürgermeisters von Straßburg, Huber, ist in der Stichwahl ziemlich unklar.

Einführung des Sonntags in der Türkei.

Der 1. Mai Arbeiterfeiertag.

Istanbul, 6. Mai. Die türkische Regierung hat einen Gesetzentwurf zur Regelung der gesetzlichen Feiertage ausgearbeitet. Was veranlaßt, ist aus wirtschaftlichen Gründen die Einführung des Sonntags an Stelle des Freitags als Wochenfeiertag vorgezogen. Nach den Bestimmungen des Entwurfs werden die Läden am Samstag den ganzen Tag geöffnet bleiben, jedoch werden Behörden und Amtsstellen, Fabriken, gewerbliche und sonstige Unternehmungen ihre Büros und Werkstätten am Samstag bereits um 13 Uhr schließen, jedoch Beamte, Arbeiter und Angestellte von dieser Zeit ab nicht mehr arbeiten werden. Der Entwurf sieht ferner die Beibehaltung der bisherigen Feiertage vor. Für den 1. Mai der Republik sind jedoch drei Feiertage vorgezogen. Der 1. Mai wird als Arbeiterfeiertag eingeführt. Desgleichen ist der erste Tag des Jahres ein Feiertag. Am letzten Tag des Jahres soll nur bis mittags gearbeitet werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Staatsfeind Nr. 1: Der Lärm.

Neue hauspolizeiliche Vorschriften zur Lärmabkämpfung.

Das Amt für Schönheit der Arbeit in der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' veranlaßt aus Anlaß der Lärmabkämpfungswoche eine Verordnung, in der es heißt, daß jeder der bösen Feinde des schaffenden Menschen, Betriebslärm, Staub, Rauch und auch heute ein fertiges Programm des Amtes für Schönheit der Arbeit darstelle. Der Betriebslärm sei weit mehr als eine schämigen Brüder, Betriebslärm und Hauslärm, geeignet, die seelische und körperliche Verfassung des arbeitenden Menschen zu zerstören, ihn zu einem stützernden Menschenbild zu machen und ihm alle Möglichkeit zu nehmen, den Feierabend in Frieden und innerer Erhebung auszubringen. Der Lärm sei ein Staatsfeind Nr. 1, ein Widersacher der Volksgemeinschaft, und müsse als solcher kompromißlos, wie der Nationalsozialismus seinen Gegnern zu Leibe gehe, vernichtet werden. Das Amt teilt mit, daß anläßlich der Lärmabkämpfungswoche ein Kommentar zur Reichsstrafverordnungsverordnung herauskomme, der sich mit den Bestimmungen gegen das unzulässige Hupen befaßt. Weiter werden auf Anregung des Amtes demnächst hauspolizeiliche Vorschriften herauskommen, die klar und einleuchtig festlegen, welcher Lärm der Haus- der Sondernachschicht noch ertragen werden kann und wie er am zweckmäßigsten fernzuhalten ist.

Änderung des Brotgesetzes.

Festlegung des Gewichtes.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Brotgesetzes beschlossen, das lösen im Reichsgesetzblatt verankert wird. Danach wird bestimmt, daß Brot gemessungsmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden darf. Bisher galt diese Vorschrift lediglich für solches Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Maltzkeime des Roggens verwendet wurden. Die Zunahme des Verbrauchs von inländischen Weizen als Brotfrucht machte die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf die anderen Getreide, wie Weizen und Weizenbrot, erforderlich. Der Getreide- und Mehlmarkt wird nunmehr bei allen Brotarten der Überprüfung durch Vermeidung eines zu niedrigen Brotgewichtes geschützt. Weiterhin wird das bisherige Mindestgewicht für Brot von 500 auf 750 Gramm heraufgehoben, wobei das Brot aus 20 und mehr hundertteilen Roggenmehl oder Roggenmehl hergestellt ist (Schwarz-, Roggen- und Weizenbrot). Der Brotmarkt wird hierdurch von allzu vielen Brotgrößen bereinigt. Die Mindestgewichtsgrenze für die übrigen Brotarten (insbesondere Weizenbrot und Spezialbrot) wird auf 500 Gramm herabgesetzt, weil diese Brote bisher durchweg feiner als Roggen- und Weizenbrot hergestellt wurden. Durch diese Mindestgewichtsvorschriften wird im übrigen verhindert, daß in unzulässiger Art zu kleine Brote hergestellt werden. Die bisher gültige Bestimmung, wonach Kleinbrot, das leicht Brot die 250 Gramm, nicht unter die Gewichtsgabenvorschriften fällt, wird aufrecht erhalten.

Weiterhin wird für Brot, das in Packungen oder Behältnissen in Schichten gebacken verkauft wird, ebenfalls ein Mindestgewicht und eine Gewichtstoleranz sowie ein Zwang zur Kennzeichnung des Gewichtes eingeführt. Dadurch werden Umgehungen der Gewichtsvorschriften durch Verkauf des Brotes in Schichten verhindert.

Nummer 2 des Gesetzes bringt eine Anpassung der Zuständigkeiten auf Grund des Brotgesetzes in der bisherigen Fassung an die Vorschriften der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft. Den Zusammenhängen der Getreidewirtschaft wird die Befugnis gegeben, Ausnahmen von den Kennzeichnungsbestimmungen zu bewilligen, wenn es zur Vermeidung von Schäden im Getreide- und Mehlmarkt zu ermöglichen. Aus dem gleichen Grunde tritt das neue Gesetz auch nicht sofort in Kraft, sondern erst zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Den beteiligten Wirtschaftsgruppen kann so insbesondere auch für die Umstellung auf die neuen Gewichtsvorschriften und zum Verbrauch von noch vorhandenen abweichenden Packungen eine angemessene Übergangsfrist gewährt werden.

Milliardenbilanz des deutschen Badgewerbes.

Daß der Bedarf des deutschen Volkes an Badwaren jährlich mehrere Milliarden RM. kostet, ergibt sich aus einer Bilanz des deutschen Badgewerbes, die Alois Brinmeyer (Berlin) am Institut für Konjunkturforschung anläßlich der gegenwärtig in Budapest stattfindenden internationalen Tagung des Großbadgewerbes in „Mehl und Brot“ zieht. Er stellt u. a. fest, daß in Deutschland und in den Ländern mit einer gewissen industriellen Entwicklung der Brot- und Gebäckmarkt gegenüber dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gegenwärtig um 7-10 % je Kopf zurückgegangen ist, während der Abwanderung in die Städte und der dort ausbleibenden mehr oder weniger aktiven Tätigkeit, die eine andere Ernährung verlange als die Tätigkeit auf dem Lande. Immerhin deuten die vom Badgewerbe hergestellten Rohabstrichmittel heute, gemessen nach dem Kalorienwert, etwa ein Drittel des ganzen Nahrungsbedarfes der deutschen Bevölkerung. Der jährliche Produktionswert der vom Badgewerbe hergestellten Rohabstrichmittel beläuft sich jetzt auf etwa 2 1/2 Milliarden RM. Rund 200 000 Arbeitskräfte oder etwa ein Prozent aller Berufstätigen seien im Badgewerbe beschäftigt.

Frühlingsfahrt mit der Reichsbahn nach Schweningen - Heildelberg.

Wie beliebt die Verwaltungs-Sonderzüge der Reichsbahndirektion Mainz gerade in Wiesbaden sind, geht daraus hervor, daß am vergangenen Sonntag an der Fahrt nach Schweningen - Heildelberg allein 370 Wiesbadener teilnahmen. Die Sonderzugsgemeinde nimmt den Fahrt zu Fahrt zu, es spricht sich herum, wie angenehm es ist, in den bequemeren Dampfwagen bei harter Kreisermüdigung in schneller Fahrt die schönsten Punkte in der weiteren Umgebung Wiesbadens aufsuchen zu können. Am Sonntag war das Wetter besonders günstig. Über Mainz, Darmstadt ging es in satter Fahrt durch die letzten Blüthenstadien prangenden Gärten der Bergstraße, deren bewaldete Höhen mit dem leuchtenden Grün des Frühlingswaldes herübergrünzte. Nach 10 Uhr war Schweningen erreicht. Der Vormittag wurde einer Besichtigung des weltberühmten Schweningen gemindert. Bereits im 1930 wird das Schweningen Schloss umständlich erwähnt. In seiner heutigen Gestalt ist es am Anfang des 18. Jahrhunderts von Kurfürst Johann Wilhelm neu aufgebaut worden. In der Mitte des 18. Jahrhunderts legte Kurfürst Karl Theodor den großen Schlosspark im altfranzösi-

In das grüne Herz Deutschlands - Thüringer Wald - mit Kraft durch Freude! Vom 23. 5. bis 2. 6. 33. Anmeldefrist am 4. 5. - Preis RM. 30.75.

gen Stelle mit zahlreichen Wäldchen und allerlei Zierbäumen an. Der Park hatte sich einen der bedeutendsten Architekten und Gartenkünstler seiner Zeit, den Franzosen Nicolas de Laine, angeeignet, vergrößert, der einem ungeheuren Gedächtnisdenkmal den Garten zu seiner heutigen 7300 Ar Fläche umfassenen Größe ausbaute. Unter geschickter Führung wurden die Schloßbauten, die Hirschgruppe, die verzierten Tempel, das Badhaus, die Moosbe (eine verfeinerte getreue Nachbildung der Moosbe von Kello, die Karl Theodor einer Türlin zuliebe errichten ließ) und die zahlreichen, von ausländischen Künstlern errichteten Skulpturen befestigt. Den Kurort werden vor allem die Gartenanlagen mit den Frühlingsblumen, die zahlreichen Friedberggärten, die gerade im Juli im vollen Blühen stehen, und der wunderbar fruchtbar und erfrischend hoben. Neben dem Schloßgarten ist Schweningen aber auch als Spargelkult bekannt geworden. Die Güte des Schweningen Spargels ist ja weltberühmt, und die Sonderzugsteilnehmer hatten Gelegenheit, in den freundlichen Gärten, die Delikatessen der Saison zu kosten.

Am Nachmittag führte der Zug die Teilnehmer nach Heildelberg. Je nach Wunsch wurden Fahrt zur Stadt oder durch das Radetal bis Jügelhausen-Schlierbach durchgeführt. Andere Teilnehmer fuhren mit der Bergbahn zur Altkerk u. oder zum Königshaus und genossen von hier aus einen herrlichen Blick über das Radetal, die Bergstraße und die Tiefen des Rheins. Der Hauptanziehungspunkt bildete natürlich auch die Besichtigung des Schlosses. Der Freund der Technik sah sich am Radar die neue Stauanlage an und wer Glück hatte, konnte den interessanten Vorgang des Schließens beobachten. So verbrachte denn jeder nach seinem Geschmack den Nachmittag dieses Frühlingssonntages, und als um 1/2 Uhr die Mühsucht angetrieben wurde, da lag man nur zufriedene Gesichter, die dem Reichsleiter, Reichsbahndirektor 3. c. f., der sich immer um seine Schutzbesenen in aufopferungsvoller Weise bemüht, verabschieden, die den nächsten Sonntag, am 12. Mai ins Radetal nach Mühlberg, Amorbach, Wöllstein und am 26. Mai nach Würzburg, wieder zur Stelle zu sein.

- In der Frage der Erteilung weiterer Gläubigerkonzeptionen ist die Südliche Poststelle mittel, der Antrag der Stadt Wiesbaden auf Erteilung der Spielkonzeption vom dem Führer und Reichsminister abgelehnt worden.

Todesfall. Universitätsprofessor i. R. Dr. Joseph Bergfried Biele, dessen unerwarteter Tod auf Capri während einer Erholungsreise am 22. April erst jetzt hier bekannt geworden ist, hatte sich, seitdem er in Wiesbaden lebte, nach zahlreiche Freunde erworben. Am 13. 8. 1879 in Teier geboren, gehörte ihm seine Universitätslaufbahn folgenden Jahren: Privatdozent München 1897, außerordentlicher Professor Jülich 1900, ordentlicher Professor 1913; Handelshochschule Berlin 1914-1919; ordentlicher Professor Göttingen 1919, emeritiert 1927. Gleits Hauptarbeitsgebiet war Sozialökonomik und Statistik. Auf diesem Gebiet hat er eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entwickelt. Aber auch für andere Wissens- und Forschungsgebiete hatte er lebhaften Interesse. So ging er geschichtlichen Studien nach bis in die Vorgeschichte hinein. Seine Vorträge in der Altromanen Gesellschaft „Münch“ bewiesen ebenfalls eine feste Verbindung mit astronomischen Fragen.

Die Walter Wilson Welt am Montag im Coag. Vereinsaus ihre z. Frühlingsfahrt. Dr. Biele ab. Nachmittags leitete Herr Dr. Bömel nach der Begrüßung die Tagung ein mit einer Ansprache über die 16. 16. Dann folgte ein Vortrag von Reichsminister Huppensauer aus Basel über das Thema: „Das Ringen um lebendige Gemeinden in unseren Missionen“, der einmal grundsätzlich den Begriff der lebendigen Gemeinde festlegte, ihn dann an Beispielen aus den Missionen veranschaulichte, hierauf die Arbeitsweise jener Missionen bei ihrem Wachstum aus den am Anfang anfangen und der Missionen, Reichsminister Dr. Biele ab. Nachmittags leitete Herr Dr. Bömel nach der Begrüßung die Tagung ein mit einer Ansprache über die 16. 16. Dann folgte ein Vortrag von Reichsminister Huppensauer aus Basel über das Thema: „Das Ringen um lebendige Gemeinden in unseren Missionen“, der einmal grundsätzlich den Begriff der lebendigen Gemeinde festlegte, ihn dann an Beispielen aus den Missionen veranschaulichte, hierauf die Arbeitsweise jener Missionen bei ihrem Wachstum aus den am Anfang anfangen und der Missionen, Reichsminister Dr. Biele ab.

Religion ist jedem einzelnen zur persönlichen Entscheidung überlassen. Das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Mehl und Brot“ nimmt eine Auseinandersetzung mit Dr. Wilhelm Stoppel zum Anlaß, sich entschieden und grundsätzlich gegen die Herübernahme des politischen Kampfes auf den religiösen Boden zu wenden. Die nationalsozialistische Idee, so heißt es in dieser Stellungnahme, ist eine Weltanschauung, die darauf abzielt, sich alle deutschen Menschen zu erobern. Sie tut nichts zu tun mit einer Religion, und wird darum auch nie entscheiden für oder gegen eine Religion Stellung nehmen, es sei denn, daß diese Religion geeignet ist, ihre Erfolge oder ihre Ziele zu untergraben. Die Frage der Religion ist jedem einzelnen unserer Gemeinshaft zur persönlichen Entscheidung überlassen. Religion ist jedem einzelnen zur persönlichen Entscheidung überlassen, für oder gegen eine Religion Stellung zu nehmen. Zum Schluß der Darlegungen kommt zum Ausdruck, daß die nationalsozialistische Jugend wichtiger Aufgaben der Gegenwart habe, als Religionsstreitigkeiten. Die politische nationalsozialistische Jugend könne heute kein größeres Gesetz als den Kampf um die Freiheit des Volkes.

Gemeinschaft. Wer in diesen Tagen einmal seinen Spaziergang durch das Radetal in das links anliegende Gelände ausdehnt, ist überrascht von dem herrlichen Blütenpaar der dortigen Kleingärten und Obstplantagen. Zwischen den französischen Blüten der Obstgärten stehen die hellen Blüten der Pfirsich- und Mandelbäume, während an den Hängen des Radetals in alle Farben gefärbten Gartenbänken einen emporwachsenen Abschluss bilden. Dies reizende Tal mit seinen Gärten und Obstplantagen verdient volle Beachtung.

Fragen des deutschen Handwerks.

Aufruf des Reichshandwerksmeisters zum Reichshandwertertage.

Anlässlich des Reichshandwertertages, der von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerker in der DAF vom 13. bis 17. Juni in Frankfurt a. M. durchgeführt wird, hat der Reichshandwerksmeister Hr. R. G. Schmidt einen Aufruf an das deutsche Handwerk erlassen, in dem es u. a. heißt:

Der Reichshandwertertage 1935, zu dem ich euch, Meister, Gesellen und Lehrlinge aufrufe, steht im Zeichen des Leistungswillens und der Gemeinschaftsarbeit! Wir wollen durch die Tat zeigen, daß wir da sind, und daß der Schöpfungsdrang, den jeder einzelne von uns hat, dem deutschen Volk zum Segen gereichen muß, wenn er von einer geschlossenen Gemeinschaft aller Handwerker und ihrer Mitarbeiter getragen wird. Der Reichshandwertertage stellt ebenso wie der Reichsbauern- tag eine Kundgebung besonderer Art dar. Aus der Kampfgemeinschaft, die im Handwerk in den Jahren der Überläufigkeit und marzillischen Herrschaft entstand, wurde eine Arbeitsgemeinschaft, aus der Gemeinschaftsarbeit entspringt die Kameradschaft und aus ihr das soziale Verständnis des Meisters für seine Mitarbeiter, weil er mit ihrem Bild erkannte, daß da, wo Unruhe herrscht, ein fruchtbringendes Werk nicht geleistet werden kann, und daß da, wo Anlaß bei der Arbeit besteht, auch die besten Gedanken und Ideen zum Tragen bereit sind. Die nationalsozialistische Staatsführung gab dem Handwerk die Mittel in die Hand, sich gegen unzulässige Konkurrenz zu schützen, das Qualitätsprinzip wiederherzustellen und mit ihm den Meister stolz und die Meister Ehre. Ein neuer Abschnitt der Entwicklung des deutschen Handwerks hat eingeleitet. Grundlegendes ist bereits geschehen, um es wieder aufblühen zu lassen. Das deutsche Meisterhaus steht im Mittelpunkt gewaltiger Maßnahmen, die eingeleitet worden sind, um den fälschlichen Geltungswillen des Handwerkes zur Ausrottung zu bringen.

Der Reichshandwertertage 1935, dessen Durchführung ich der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerker in der DAF übertragene habe, soll der Öffentlichkeit überzeugend und nachhaltig den Beweis erbringen, daß das deutsche Handwerk sich seiner Mission für Volk und Staat bewußt ist, daß es weiß, welche Verantwortung auf seinen Schultern ruht, und daß es die Kraft in sich spürt, nicht nur sein Schicksal zu meistern, sondern auch seinen jähren Aufbaumüllern in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Der Reichshandwertertage soll weiter zeigen, daß das Handwerk eine geschlossene Einheit bildet, die bereit ist, für die Idee des Nationalsozialismus zu werden und zu wirken, eine Macht, die in sich so gefestigt ist, daß der Führer sie jederzeit einzusetzen in der Lage ist. Am Reichshandwertertage 1935 findet sich das Handwerk zu einer Kundgebung, um zu zeigen, daß es durch eigenen Willen und durch Maßnahmen der Selbsthilfe gelungen ist, das deutsche Handwerk neben dem Bauern als tragende Säule des Staates zu erhalten, und daß der Handwerksbetrieb als Jelle des Gemeinschaftslebens und Gemeinnützes berufen ist, bahnbrechend für die Idee des Nationalsozialismus zu kämpfen. Der Reichshandwertertage 1935 ist aber auch notwendig, um jedem einzelnen Berufsgeschäftigen zur Augen zu führen, daß es auf den einen ebenso ankommt, wie auf den anderen, und daß nur das gemeinsam schaffende deutsche Handwerk seine Stellung innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft halten und festigen kann. Daher erwarte ich, daß jeder deutsche Meister, jeder Geselle und Lehrling, sofern es nur irgendwie möglich ist, an der gewaltigen Kundgebung in Frankfurt a. M. teilnimmt, und daß in gegenseitiger Opferbereitschaft auch jenen die Fahrt ermöglicht wird, die

aus eigenen Mitteln die Kosten aufzubringen nicht in der Lage sind.

Meister, Gesellen und Lehrlinge! Bereitet die gewaltige Kundgebung des Handwerks in Frankfurt a. M. mit Herz und Seele vor, damit sie zu einem gewaltigen Bekenntnis des Schaffens wird, zu einem Bekenntnis der Leistungsgemeinschaft, des Berufsstolzes und der Arbeitsehre. In diesem Sinne:

Gemeinsam ans Werk! Auf zum Reichshandwertertage!

Die Entwicklung des genossenschaftlichen Handwerks.

Vom Deutschen Genossenschaftsverband E. R. Berlin wird ausgeschrieben: Die Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung geben auch für das Frühjahr 1935 einen interessanten Aufschluß über die Entwicklung der Genossenschaften im Handwerk. Dabei zeigt es sich wieder, daß sich die Genossenschaften der allgemeinen deutschen Entwicklung anpassen. An die Stelle des förmlichen Aufbaus in den Vorjahren ist auch bei den Genossenschaften zum Teil ein langsames Anwachsen getreten. In der Wirtschaft der für den Investitionsbedarf arbeitenden Handwerkszweige gingen Beschäftigung und Umsätze noch in den letzten Monaten aus jahreszeitlichen Gründen zurück. Der Rückschlag machte sich im Wasserhandwerk ebenso wie bei diesen Genossenschaften besonders bemerkbar. In den Monaten November — Januar blieben die Materialeinfäufe des Wasserhandwerks jedoch um rund ein Fünftel hinter dem Vorjahre zurück. Die Wartenbezüge der holzverarbeitenden Gewerke lagen dagegen — nach den Angaben der Einfäufe-Genossenschaften — in den letzten Monaten (November 1934 bis Januar 1935) um 16% über dem Vorjahr. In den metallverarbeitenden Gewerken (Schloßer, Klempner, Installateure) hielt sich der Saisonrückschlag in engeren Grenzen. Die Umsätze in den Einfäufe-Genossenschaften übertrafen in den Monaten November bis Januar den Vorjahresumfang um 28%. Dies ist umso bemerkenswerter, als auch die metallverarbeitenden Handwerkszweige aus den Umbau- und Instandsetzungsarbeiten des Winters 1933/34 erheblichen Nutzen gezogen hatten. Mit der Wiederaufnahme der Bauarbeiten in den letzten Wochen fanden zahlreiche Bauhandwerker wieder Arbeit. Auch für das Wasserhandwerk bieten die Arbeiten an den zahlreichen im vergangenen Herbst begonnenen Wohnbauten und sonstigen Hochbauten neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Die verbrauchorientierten Handwerkszweige haben sich ziemlich stetig entwickelt; mit der Zunahme des Einkommens sind die Umsätze weiter gestiegen. Dies gilt vor allem für das Bäcker- und Fleischerhandwerk, deren Umsätze erhaltungsbedingt — ähnlich denen des Nahrungsmittelseinzelhandels — nur zögernd der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung folgen. Bis zum Ende des vorigen Jahres war das Schneiderhandwerk recht gut beschäftigt. Zum Teil dürfte dies mit den Sommerferien in Zusammenhang stehen. Hier wird sich ein gewisser Rückschlag in den ersten Monaten dieses Jahres kaum vermeiden lassen. Im Schuhmacherhandwerk hat die Befragung weiter angehalten.

Jede Großstadt liefert eine Tür für das Haus des Handwerks.

Dem Wunsch des Reichshandwerksmeisters entsprechend werden die Türen im Haus des deutschen Handwerks zu Berlin handgeschnitten. Wie derjenige Städte erhalten, die eine Einwohnerzahl von über 100 000 haben. Diese Türen sollen von Handwerksmeistern der betreffenden Städte hergestellt werden.

lo stark beschädigt wurde, daß er nicht mehr fahrtüchtig war. Verloren wurden nicht verlegt. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Der Vollstetig der Inneren Mission hat, wie nunmehr festgestellt werden kann, das Ergebnis des Vorjahres erreicht, ja in vielen Landestellen sogar etwas überschritten. Lediglich dort, wo die Witterungsverhältnisse die Strohsammlung beeinträchtigen, waren die Erträge geringere, wurden jedoch nicht durch die Hausamtmann, wo sie höhere Einnahmen aufwies, teilweise ausgeglichen. In Anbetracht der Gesamtergebnisse wird das Ergebnis als ein großer Erfolg gemertet.

Wiesbadener Beiräte auf der Handausstellung. Auf der Weltkongressausstellung in Frankfurt a. M. erhielt das Mitglied der Fachschaft für das Schuh- und Dienstgebrauchsbewesen, Hodgrupp Wiesbaden, sowie des Fischer- und Schwamer-Klubs, Heinrich Hölzer (Wiesbaden), mit seinen zwei Nichtenbauer unter starker Konkurrenz folgende Preise: „Quintl von Groß-Wiesbaden“, Nr. 5711, Pfeffer und Salzfarbig, 11 Monate alt, die Note „Sehr gut“, 1. Preis. „Pils von Groß-Wiesbaden“, Nr. 5607, schwarz, 1 Jahr alt, die Note „Sehr gut“, 2. Preis.

Warnung vor unbegründetem Zugang von Unterhaltungsgeplänckern in das Saargebiet. Wiederholt ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Zugang von Arbeitern und Angehörigen in das Saargebiet ohne die nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 1. März 1935 erforderliche Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes mit mannigfachen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist. Es erwidert auf Grund der Erfahrungen in den letzten Wochen nicht nur erforderlich,

diese Warnung zu erneuern, sondern sie muß auch auf die bisherigen Unterhaltungsgeplänckern der Arbeitslosenversicherung, der Krisenlöhne und Wohlfühlprobleme ausgebeht werden. Der Präsident der Reichsanstalt hat diesem Grunde die Arbeitsämter angewiesen, die Unterhaltungsgeplänckern durch einen deutlich sichtbaren Auszug in den Amtsräumen durch zu warnen, eigenmächtig in das Saargebiet abzuwandern, da sie sonst unter Umständen den Verlust ihrer Ansprüche auf die bisherige Unterfertigung zu gewärtigen haben.

Alle Kameraden treffen sich. Die Wiederbesitzer der Kameraden des Infanterie-Regiments Nr. 188, verbunden mit der Feier des Gründungstages des Regiments und des Vereins ehemaliger 188er, sowie die Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen und die Weihe der Fahne des Vereins ehemaliger 188er, findet am Freitag d. 3. (8. bis 9. Juni) in Frankfurt a. M. statt. Alle Kameraden wollen sofort ihre Anschrift an den hiesigen Bezirks-Frankfurt a. M., Wallstraße 68, einreichen. In alle Kameraden des ehemaligen Dragoner-Regiments Nr. 6 ergeht die Aufforderung zur Beteiligung an der Feier des 75jährigen Bestehens des Regiments am 29./30. Juni und 1. Juli in Mainz, sowie zur abschließenden Mitteilung ihrer genauen Postanschrift. Beschriftet ist, in die Jubiläumsgeschichte ein Anführerverzeichnis aller Kameraden aufzunehmen und die Möglichkeit besteht, daß befreundete Regimentskameraden in gegenseitigen Schriftwechsel treten können. Dazu ist natürlich erforderlich, daß auch diejenigen Kameraden ihre Anschrift einreichen, welcher der Feier vorzuziehlich nicht beimohnen können. Meldung der Postanschrift an Wilhelm Pfeiffer, Mainz, Rodulphstraße 10/12. — Der Bund ehemaliger 47er begeht gemeinsam mit dem Offiziersverein und der Traditionskompanie am 12. und 13. Oktober d. J. in Glogau a. d. Oder das 75jährige Regimentsjubiläum. Alle ehemaligen 47er werden zur Teilnahme aufgefordert. Sie werden dort von ihren Kameraden aus Krieges- und Friedenszeit erwartet, an der Weltgeschichte des Ehrenmales für unsere gefallenen Kameraden. Anmeldeungen, Quartierwünsche an Kamerad Buzegit, Berlin-Charlottenburg 5, Reichstraße 72, 2. Altpuerto erbelen.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1935 wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums obeliegt bezug gemeldet: Gefunden: 1 Taschenuhr mit Metallspiegel und Goldgehäuse, 1 brauner Damenschirm, 1 Paar graubraune Damenhandschuhe, ein Rahmen von einem Fahrrad, Marke „Victoria“, 1 Fahrradkettel und Schließzettel, 1 schwarzer Drehschlüssel, 1 Double-Umbandarm am Lederband, 1 Paar gelbe schweinslederene Handschuhe, 1 Paket mit wollenen Kleidungsstücken usw. 1 gold Verrentung, 1 funktionsloses Falstuch, 1 H. beige-farbenes Handschuh mit Sabot, mehrere Schlüssel, 3 u. g. 1 u. f. 1 Schürzenband, 1 Paar mit gelbem Unterbau, 1 Hündin, 1 Drohhäufiger, grau, Rude, Junges: 1 Taube, weiß mit einigen dunklen Federn.

Preußisches Staatsheute. Am Mittwoch gelangt im „Kleinen Haus“ in Stammreihe III als Erbauung der

— Schulung der Betriebsfamilie. Als Vorbild für den weiteren Ausbau der Betriebsgemeinschaftsordnung gilt die Gasbetriebsgemeinschaft in Rissen, bei der es sich in der zum erstmaligen Versuch unternommen worden ist, die Betriebsfamilie und ihre Gefolgschaft gemeinsam im Sinne der Betriebsgemeinschaft zu schulen. Über das erfolgreiche Wirken der Schule werden jetzt aus den Veröffentlichungen der DAF, nähere Einzelheiten bekannt. Dort entfaltete das Wort von der Betriebsfamilie, die sich aus je einem Generaldirektor, Arbeitsmann und Betriebszellenmann zusammensetzt. Alle sind dort nur Kameraden der Arbeit. In jeder Woche sind zwölf Betriebsfamilien von je drei Mann in dieser Schule. Betriebsführer und Gefolgsleiter aus den verschiedenen Zweigen der Hamburger Wirtschaft. 250 solcher Betriebsfamilien sind bereits durch diese Schule der Kameradschaft gegangen und Hunderte von Betriebsführern und Arbeiter sind als Freunde in die Betriebe zurückgekehrt, wo sie dann der herrliche Geist von Rissen im Arbeitstag auswirken. Körper und Geist kommen in der Schulung gleichermaßen zu ihrem Recht. Morgens und abends finden sich die Räume der Arbeit am Pflanzentempel im Garten zu einer wöchentlichen Besprechung zusammen. Von tieferer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß Krug und Schippe vor dem Tor der Schule obeliegt werden, um auch äußerlich zu beweisen, daß die bürgerliche Welt dort nicht gelten soll. Es ist anzunehmen, daß das Beispiel von Rissen bald Schule machen wird.

— Öffentlich-rechtlicher Charakter für den kaufmännischen Lehrvertrag. Der Reichsreferent der Reichsjugendführung, Dr. Goldmann erklärt in einem Ausblick auf die Reform des kaufmännischen Auszubildendenrechtes, daß man den Kaufmann im Einzelhandel als den Sachwalter des Käufers bezeichnen könne. Die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses sei eine Angelegenheit, an der Volk und Staat und Stand aus der äußersten Interessent seien. Der Staat müsse den ordnungsmäßigen Ablauf der Güterverteilung durch Heranbildung eines leistungsfähigen Kaufmannsnachwuchses sicherstellen. Deshalb sei es notwendig, daß der kaufmännische Lehrvertrag die Ausbildung als Treuhänder des Staates durchführe. Das kaufmännische Lehrverhältnis, das sich auf Grund der derzeitigen Wirtschaftsordnung regelmäßig auf Grund eines privatrechtlichen Vertrages vollziehe, habe nach der durch den Nationalsozialismus diktierten Auffassung einen mehr öffentlich-rechtlichen Charakter. Privatrechtlicher Vertrag sei der Lehrvertrag nur im Sinne eines Entstehungsverhältnisses, das dadurch begründete Auszubildendenverhältnis dagegen werde hinsichtlich von den herrschenden Pflichten gegenüber der Nation beherrschend sein müssen.

— Genehmigung zur Abhaltung von Konzerten erforderlich. Auf Grund der Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichs-Musikkommission vom 18. 2. 1935 ist mit sofortiger Wirkung die Erlaubnis sämtlicher Mitglieder der Reichs-Theaterkammer (Opernregisseur, Regisseure im Sinne Ludwig Theaters usw.), deren zeitweiliges Tätigkeitsgebiet in Konzerten und sonstigen Veranstaltungen für die Reichs-Musikkommission zulässig ist, durch die diesjährige Orchestersinfonie, Wilhelmstraße 10, Gartenhaus 1. Etage, notwendig. Vor ihrem Austritt haben die vorerwähnten Künstler in jedem Falle die Genehmigung des Leiters der Orchestersinfonie einzuholen. Zweckmäßigerweise in die Kartei wollen daher die Mitglieder der Reichs-Theaterkammer sowie anderer Unterabteilungen der Reichs-Musikkommission betätigen wollen, bis zum 20. d. M. Fragebogen ausfüllen, die in der Geschäftsstelle obiger Behörde erhältlich sind.

— Der Walfänger und seine Namen. Daß der Walfänger in Sicht ist oder schon fast überall bei uns zu finden ist, sehen wir an dem geschäftigen Eifer unserer Jugend: Bei den Jägerhandlungen sprechen in diesen Tagen ungeschulte Lippen vor und betiteln um Walfängerlisten; jede leere Schachtel dabei wird zur Walfängerliste umgewandelt, in den Gärten und Anlagen sieht man die Jäger und Walfänger auf diesen nachstimmlichen aller Räder ab. Es ist deshalb kein Wunder, wenn der Volkswort dem Räder die verschiedensten Namen beilegt hat. Jeder deutsche Volkswort benennt den braunen Gesellen anders. Davon einige Proben. Walfänger heißt er im Ostpreußen; der Anhalter nennt ihn Walfänger; der Bewohner des Bergischen Landes Walfänger; der Holländer Walfänger. Nach keinem Namen ist der Walfänger in Mecklenburg benannt: Barzer oder Barzfänger. Als leichten anhaltendes Tier wird der Räder nach der Kette benannt, lo in Hesse Kette. Jährlich sind die Namen, die an die Walfänger des Walfängers für die Erde ankommen, wie Walfänger, Gefährlicher, Gefährlicher. Der Walfänger gilt in ganz Deutschland als der Fährliche. Als solcher wird er vielerorts mit einer gewissen Fährlichkeit aus dem Walde geholt.

— Vorsicht beim Parken an der Wilhelmstraße. Am Sonntag, gegen 22.15 Uhr, verfuhr der Führer eines Personentransportwagens in der Wilhelmstraße vor dem Staatstheater seinen Wagen zu wenden. Er fuhr zu diesem Zweck in eine Lücke der dort parkenden Wagen ein, ließ seinen Wagen zurück, um ihn in die Jährliche Lücke zumustre zu bringen. Der Wagen hielt nun quer in der Wilhelmstraße und wollte einen aus Richtung Lammstraße kommenden Personentransportwagen links an ihm vorbeifahren lassen. Hierbei wurde der erregene Personentransportwagen angefahren. Der Führer des anderen Wagens, der diesen nicht sofort zum Stehen bringen konnte, fuhr auch noch gegen einen in der Parkreihe aufgestellten Wagen auf, der

Hessen-Nassauische Handwerksburchen auf der Walze.



Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung lehte am Montagmorgen zum Vorkriegsstand in Frankfurt a. M. aus die Gasuhrgruppe der Metzger und Käser des Hauses Hessen-Nassau die Handwerksburchen, die sich alle nach Norddeutschland wandern werden, in Würzburg. Die fünf 20 Handwerksburchen, zum Teil gemischt geleitet und mit Klunen geschildert, wurden von der Lehrlingskapelle der Baderinnung durch die Straßen der Stadt geleitet. Beiratsmann der Deutschen Arbeitsfront, Weder, an der Spitze. Unter den Klängen „Auf denn, muß ich denn, zum Städte hinaus“ wanderten die Handwerksburchen Hanau entgegen.

Operette 'Kajim Sack' von Michael Ehemann zur Auf- führung. Besetzt sind die Damen Gerhäuser, Deh, Wagner, Sobina und die Herren Kimmann, Doerfer, Jörns, Schorn, Hils, Lubwig, Weprauch, Jeller, Regie: Paul Weitzel. Musikalische Leitung: Heinrich Hollreiter. Tänge: Arthur Spranfel. Bühnenbild: Friedrich Schlem. Kostüme: Theodor Wankers. — Am Freitag gelang, wie schon Wun- schen entsprechend, der ungewöhnliche Schwanz 'Charles's Tante' zu nachstimmigen Festen letztmalig zur Auf- führung. Für Samstag wird in Zusammenarbeit ein neuer Tanzabend vorbereitet, der von Arthur Spranfel, Hebi Dähler entworfen und einstudiert, und von den Damen Hebi Dähler, Elisabeth Schanz und Arthur Spranfel und dem gesamten Ballettpersonal ausgeführt wird.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Sonntag fand die Jahreshauptversammlung der Wiesbadener Genossenschaft Wiesbaden-Biebrich statt, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Hrn. Schäfer eröffnet wurde. Der Vorsitzende des Vorstandes Adolf Schneider erstattete darauf den Geschäftsbericht, der ein günstiges Ergebnis aufwies. Zur Zeit besteht die Genossen- schaft aus 59 Mitgliedern. Im Jahre 1934 waren 114 122 Liter Milch im Werte von 245 058 RM. verkauft worden. Der Fettgehalt der Milch war sehr hoch und betrug durch- schnittlich 3,6%. Die Bilanz schloß mit einem Reingewinn ab. Bei den Neuwahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat wurden die zum erstmaligen Los auscheidenden Mit- glieder, Vorstand Paul Reih, Aufsichtsrat Hrn. Schneider und Hrn. Schäfer einstimmig wiedergewählt. Für das wegen Abgangs auscheidende Mitglied Theo Schneider wurde Willy Freydenberg gewählt. Es wurde noch be- schlossen, einen Antrag auf Senkung der Ausschlagsabgabe an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. — Anschließend an die Verlesung der Wiesbadener Genossenschaft hielt der Ortsbauernführer Hrn. noch eine Verlesung der Orts- bauernschaft ab, in der verschiedene wichtige An- sachen verlesen wurden. Am Schluß wurde auf die Reichslandwirtschaftsausstellung in Hamburg hingewiesen, und deren Besuch dringend empfohlen.

Die vor wenigen Jahren in der Biebricher Gemarkung angelegten Spargelanlagen entwickelten sich außer- ordentlich gut. Besonders gut eignet sich für den Spargel- anbau das Gelände am Gräbelsberg, das vor einem Jahr von der Ortsbauernschaft Wiesbaden-Biebrich als ge- schlossenes Obstbaugelände beantragt worden war. Die Spar- gel geben dort in dem letzten Lebensjahr sehr gut und sind vorzüglich im Geschmack. Es wäre sehr zu wünschen, daß an dem so günstig gelegenen Gräbelsberg den Bauern mehr Land zur Verfügung käme, da dies eine bedeutende Vergrößerung der Replazität der von Jahr zu Jahr immer stärker unter der Landarbeit leidenden Biebricher Bäuer- lichen Betriebe bewerkstelligen würde. — Die erste Apri- len- und Biebrichanlagen an der Seidung in dem besagten Obstbaugelände ist beendet. Die Bäumchen sind gut angewachsen und sehen ideallos im Wuchs.

Die Biebricher Karnevalsgesellschaft 'Dippequade' hielt am vergangenen Samstag und Sonntag in den Räumen des Vereinslokales 'Im Stadt Frankfurt', bei Korbach, ihr Frühjahrsfest, in der hauptsächlich in Form eines großen Preiswettbewerbs, ab, wozu eine stattliche Anzahl be- zugsweise Vereine teilgenommen hat. Bei harter Kon- stanz erhielten Preise: 1. Preis: Kattermann, 2. Preis: Lang (beide von 'Wiedmannsweil', Wiesbaden); 3. Preis: Kröll (Kornel), Biebrich; 4. Preis: Bover (RAB, Mainz); 5. Preis: Hölzer (Biebrich). Außerdem erhielten noch eine Reihe anderer Schönen Preise. Der Vorsitzende, Martin Scholz, überreichte den Siegern schöne Preise unter Dankesworten für ihre Unterstützung des Frühjahrsfestes und für die Förderung des Schiefertortes. Am Sonntag nachmittag fand anschließend unter harter Beteiligung im Vereinslokal eine Familienfeier mit Kinderbeteiligung statt.

Das letzte Hochwasser des Rheines, das am Montag, den 29. April seinen Höchstand mit 4,18 Meter am Biebricher Pegel erreichte, hat Ketten, die längsten und längsten Kettentiere, gewonnen, ihre Bewohnungen zu verlassen und höher gelegene Quartiere aufzusuchen, oder sogar die Reife über einen Teil des Mittelrheins anzutreten. Dies war be- sonders bei den Heftstippen der Fall. So konnte man am Sonntag, den 29. 4., eine Kettentiersee beobachten, wie sie in Richtung Südwesten den Mittelrhein durchschwamm, während wiederum größere Tiere, wohl Muttertiere, am hellen Tage auf die Heideberg-Alven flüchteten.

Jedes Ausföhrung von Gleisarbeiten wird der Ubergang der Kaffeller Straße über die Bahn- strecke Wiesbaden-Ost — Wiesbaden-Biebrich Rheinbahnhof (Güterstraße) beim Bahnhof Wiesbaden-Ost vom 7. bis 10. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt. Die Umlei- tung von Mainz nach Wiesbaden und umgekehrt erfolgt über die Rheinstraße, Post-Wiesel-Strasse und Frankfurt-Strasse.

In einer Wirtschaft in der Rathausstraße von Biebrich war am Montagnachmittag die Eisenbahn und die Eisenbahn, jedoch das Kammeramt ausströmte. Die Biebricher Feuerwehr, die man gerufen hatte, ging mit Rauchhelmen



Bestammungen.

RSD. Frontkämpferbund (Stahlhelm).

Ortsgruppe Süd. Am Mittwoch, 8. Mai, 20.15 Uhr, findet im Saalbau Beveren, Lullienstraße, der monatliche Ortsgruppenappell statt. Es wird dringend erwartet, daß sämtliche Kameraden erscheinen, da kein Kamerad ohne Entschuldigung fehlen darf. Nach dem dienlichen Teil anschließend Halbeselgen- heit.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß am Sonntag, 2. Juni 1935, ein Aufmarsch des Landesverbandes Württem- berg-Hohenzollern in Stuttgart stattfindet, an dem sich der Gau Wiesbaden beteiligen soll. Die Abfahrt erfolgt am 1. Juni nachmittags mittelst Sonderzugs, Rückfahrt am 2. Juni abends. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt be- trägt etwa 4 RM. Für erwerbsfähige Kameraden ist ein Zu- schuß in Aussicht gestellt. Meldung bis 9. Mai 1935 auf der Geschäftsstelle oder bei den Kameradenschaftsführern. Es wird zur Pflicht gemacht, daß sich alle uniformierten Kameraden reiflos beteiligen, da der Kamerad Bundesführer anwesend ist. Außerdem hält Se. Erz. Admiral v. Trotha eine An- sprache, in welcher er der Stogratschaft gedanken wird, Alles nähere noch beim Ortsgruppenappell.

Luftschuß



Luftschuß

Helft dem Luftschuß!

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger ertlich den nachfolgenden Aufruf zur Mitarbeit im zivilen Luft- schuß:

Deutsche Volksgenossen!

Der Reichsluftschuß ruft die gesamte Bevölkerung einbringlich erneut zur Mitarbeit an seinen Zielen auf. Die ungünstige geographische Lage unseres Vaterlandes zwingt bei der ungenügenden Vulturierung aller Nachbarstaaten, das deutsche Volk zur Errichtung des zivilen Luftschußes, 5 Millionen deutscher Männer und Frauen, Jungen und Mädels kämpfen heute in den Reihen des Reichsluftschuß- bundes, damit niemals der Lebens- und Selbstbehauptungs- wille des Deutschen gedrohen werden kann.

Aber diese Millionenkraft genügt nicht.

Nicht nur ein Teil, nein, das ganze Volk muß es sein. Des Führers Kampf für Volk und Vaterland um Ehre und Freiheit verpflichtet einen jeden wahren Deutschen zur Mit- arbeit an diesen heroischen, nationalen Aufgaben.

Deshalb ergeht der Ruf des Reichsluftschußbundes an alle:

„Recht Euch ein in die Front des Reichsluftschußbundes!“

„Schuß jedem Volksgenossen!“

„Berbet mit zum Bannerträger der Volksgemeinschaft durch Vorbereitung und Erziehung zur selbstlosen, gegensei- tigen Hilfsbereitschaft im Selbstschuß.“

Arbeitet mit im aktiven Dienst des Reichsluftschuß- bundes als Amtsträger oder erwerbt im inaktiven Dienst die Mitgliedschaft des Bundes.

Jedem Volksgenossen ist es möglich gemacht, dem Reichs- luftschußbund beizutreten. Für unbemittelte Volksgenossen beträgt der Beitrag monatlich nur einige Pfennige, die- jenigen, die in Arbeit und Brot leben, leisten ihren Monats- beitrags entsprechend ihrem Einkommen selbst ein.

Deutsche Volksgenossen!

In engher Zusammenarbeit mit den maßgebenden Be- hörden geht die Arbeit des Reichsluftschußbundes, getreu dem Befehl des Führers, die Wege, auf denen der Bevölkerung Mittel und Möglichkeiten zu einem wirksamen Selbstschuß gemessen werden.

Wer dem Luftschuß hilft, hilft dem Vaterland!

Sprenger, Gauleiter und Reichsstatthalter.

In Groß-Wiesbaden

hat die Mitarbeit im Reichsluftschußbund noch lange nicht den Stand erreicht, wie er entsprechend der Ein- wohnerzahl und der sonst genannten freiwilligen Opferfreudigkeit der Bevölkerung sein müßte. Der Reichsluftschuß-

und Gasmoosen vor, um zusammen mit einem Monteur die Maschine obzudichten. Nach etwa einständiger Tätigkeit war der Schaden wieder behoben.

Am Mittwoch, 'An der Sulz', in der Nähe der Unter- führung, kam es zwischen zwei Männern zu Streitigkeiten, die alsbald in eine Schlägerei ausarteten. Dabei er- litt ein 27 Jahre alter Arbeiter lo schwere Kopf- und Hand- verletzungen, daß er ins Biebricher Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wiesbaden-Igstadt.

Neben der Violente Schürder in W-Erbenheim konnte auch die in einer Wiesbadener Weinmehrerie beschäftigte 15jährige Erna Hahn, W-Igstadt, Florian-Geyer-Strasse, im Reichsbühnenwettbewerb für Weingüterwettbewerb als erste Siegerin sämtlicher Klassen ihren Preis und ihre Tätigkeit unter Beweis stellen.

Weinversteigerung

der Vereinigung Rheingauer Weingüterbesitzer.

Hochheim, 6. Mai. Die Vereinigung Rheingauer Weingüterbesitzer begann heute mit ihrer 1. Frühjahrsversteigerung. Drei der angesehensten Hoch- heimer Weingüter brachten insgesamt 112 Nummern 1934er Naturweine aus den besten Lagen Hochheims zum Ausse- hat, darunter eine größere Zahl feiner Qualitätsweine. Der heutige Aufruf war sehr vielversprechend und brachte einen vollen Erfolg. Nach den vielen Mißerfolgen der letzten Wochen entwickelte sich wieder eine neue, frische Belebung des Weinmarktes. Die Versteigerung zeigte bei glänzendem Besuche zum ersten Male wieder einen Hochbetrieb, der an die erfolgreichen Versteigerungstage früherer Jahre erinnert. Von den ausgetretenen 112 Nummern konnten rund 100 Halbfüßel zu durchschnittlich sehr guten, teils hohen Preisen verkauft werden, und nur 9 Halbfüßel und 3 Viertelstück wurden zu ansehnlichen Restpreisen zurückgegeben. Trotz der Größe des Angebotes und der mehr als je schließlichen Dauer der Versteigerung zeigte sich bis zum Schluß eine ausgezeichnete Kauflust und eine feste Abnahme der Weine. Summarisch soll an dieser Stelle gesagt werden, daß man in der Zukunft von solchen Massenangeboten absehen soll, da derartige ausgiebige 'Weinaktionen' für viele Käufer wenig befriedigend sind und die Eintäufer große Anforderungen stellen.

Einzelergebnisse der Weingüter: 1. Weingut Dam- dechant Berner, Erben. Angebot: 40 Halbfüßel 1934er Hochheimer. Zurüd gingen: 4 Halbfüßel zu Geboten von 420, 670, 710, 970. Verkauf wurden: 36 Halbfüßel Hochheimer: Steinern Kreuz dreimal 410; Daubhaus 370, 380, 400; Reichstast 410, 420, 490; Reuberg dreimal 390, zweimal 400; Weiler zweimal 400; Hangelstein 400; Mumm- bans 400; Reichstast 410, 500, 550; Rülchheimer 400; Som- merthell 500, 520, 650; Gohls 500, 620; Stein 630, 700; Hille 710, 930; Randsch 1030; Dombachener Spätlese 620; Rindenschid Spätlese 1320; Dombachener Auslese 1360 RM. Gesamterlös: 20 940 RM. Durchschnittspreis: 582 RM je Halbfüßel.

2. Weingut Kommerzienrat Althrott, Er- ben. Angebot: 40 Halbfüßel 1934er Hochheimer. Zur- rück: 4 Halbfüßel zu dreimal 400 und einmal 680 RM. Verkauf wurden: 36 Halbfüßel Hochheimer Weiberg zu zweimal 410, 490; Hochheimer Berg 450, 500, 510, 560; Daubhaus 430, 460, 500, zweimal 510, 530; Weiler 460, 510;

wird deshalb in diesen Tagen innerhalb der Bevölkerung eine große

Werkaktion mit Hilfe von Hausfrauen

beginnen. Es wird gebeten, die Beauftragten des Reichsluftschuß- bundes in jeder Weise zu unterstützen und die Hauswerblisten gewissenhaft auszufüllen.

Jeder deutsche Volksgenosse muß es für seine nationale Pflicht halten, dem Reichsluftschußbund als Mitglied beizutreten, um zu helfen, das Werk des Führers zu vollenden.

Der Regierungspräsident: Der Volkseisenpräsident: Jähning, von Gablenz.

Der Landeshauptmann: Dr. Traupel.

Der Kreisleiter der RSDAP: Räder.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden: Schulte.

Der Stadtdirektor Wiesbaden, Führer der Stundarte 80: Räumund.

Der Führer des SS-Abchnitt XI: Hildebrandt.

Der Ortsgruppenführer des Reichsluftschußbundes: Rißgau.

Zwei Jahre Reichsluftschußbund.

Generalmitglieder-Appell der Ortsgruppe Wiesbaden am 8. Mai.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des RSDAP ruft für den 8. Mai 1935, abends 8.30 Uhr, ihre Mitglieder zu einem Generalmitglieder-Appell in den alten Saal des Paulinenschloßes. Die Veranstaltung ist verbunden mit einem heiteren Abend, in dessen Rahmen die Vorbereitung des Kampfes des Reichsluftschußbundes, Kaiserliche Luftschuß-Hauswart, erfolgt. In diesem lustigen Spiel werden mit feierlichem Sinn die Geheimnisse des erfolgreichen Luftschußes überzeugend abgedeutet.

Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder und Luftschuß- Hauswarte, ja eine Selbstverständlichkeit zugleich, daß sie zu diesem Abend erscheinen. Gaste sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Wenn schon das Wort 'Luftschuß' muß alle mobil machen, keiner darf fehlen, keiner darf sich ausschließen von der Mitarbeit an dem großen Werk der Volksgemeinschaft, denn Luftschuß tut not, er ist zur Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes geworden. Wenn alle helfen, dann wird der Enderfolg nicht ausbleiben. Also normieren: Am 8. Mai, abends 8.30 Uhr, zum Luftschuß ins Paulinenschloß!

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenführer. A. A. Rössle, Adjutant.

Hülle 510, 530, 540, 650, 680; Reuberg 610, 700; Steinern Kreuz 520; Etein 620, zweimal 630, 690; Wiener 720; Sommerthell 620, zweimal 660; Eitelweg 660, 730; Rindenschid 800; Dombachener 1100; Rindenschid Auslese 1400 RM. Gesamtergebnis: 22 880 RM. Durchschnittspreis: 638 RM.

3. Weingut der Stadt Frankfurt a. M. zu Gohheima. M. Angebot: 28 Halbfüßel und 4 Viertel- stück 1934er Hochheimer. Zurüd gingen: 3 Viertelstück zu zweimal 600, 680 und ein Halbfüßel zu 730 RM. Verkauf wurden: 27 Halbfüßel und ein Viertelstück Hoch- heimer Bergasse zu 420, 430, 450; Reuberg 430, 440, 460; Sommerthell 440; Rettelmann 480; Wiener 630, 610, 680; Hülle 610, 740, 750; Reichstast 600, 700; Weid 630, 630, 680; Hofmeister 610, zweimal 600; Rindenschid 690, 840, 930; Randsch 750, 850; ein Viertelstück Dombachener Auslese 750 RM. Gesamtergebnis: 17 500 RM. Durch- schnittspreis: 638 RM.

Gesamterlös des 1. Versteigerungstages: 61 320 RM.



Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Mittwoch! Reichssendung, 20.15 Uhr: Von Hamburg; Stunde der Nation: 'Mit Hermann Vöas ins deutsche Land'. Berlin, 14.15 Uhr: Solistkonzert, 18.00 Uhr: Wir musizieren und singen, 20.45 Uhr: Mozart-Konzert. Breslau, 19.00 Uhr: Oberschlesische Arbeiter musizieren, 22.50 Uhr: Tanzmusik. Der Rundfunk im germanischen Volksglauben, 21.00 Uhr: Schwämmige Klänge, 23.00 Uhr: Reizentlicher von Boehms, 23.35 Uhr: Neue Kammermusik. Riga, 14.15 Uhr: Komische Musikswellen, 16.00 Uhr: Das deutsche Lied, 20.45 Uhr: Musik unserer Zeit, 22.50 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Königsberg, 18.10 Uhr: Zeitgenössische Lieder, 20.45 Uhr: Klavierkonzert von Sinding, 21.20 Uhr: Wie schön blüht uns-der Maien. Weingut, 16.00 Uhr: Konzertstunde, 18.30 Uhr: Das deutsche Märchen, 20.45 Uhr: Andreas Hofer, Drama von Kramowitz. München, 16.10 Uhr: Wie die Wälder, 16.50 Uhr: Wimpel herbeiden!, 20.45 Uhr: 'Der Brennende Jovaring', oder: 'Der boorische Bierkrieg am Jahn', Lustspiel, 22.30 Uhr: Wie wird das Dritte Reich regiert? 23.00 Uhr: Tanzmusik. Stuttgart, 19.45 Uhr: Zwiesgespräch: Deutschland und Frankreich im Dichte ihrer kulturellen Wechselbeziehungen, 20.45 Uhr: 5. Sinfonie von Beethoven, 24.00 Uhr: Nachtmusik.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Schweine- und Schafzählung am 4. Juni 1935.

Die nächste Schweine- und Schafzählung und die Ermittlung der nicht-herausgeführten Hausfleischungen von Schweinen, Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schafen und Ziegen in jedem der vorhergehenden drei Monate im Reich ist vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft für den 4. Juni 1935 angeordnet worden. In Verbindung damit soll eine Zählung der Schafe erfolgen.

Für die Neubildung der deutschen Schafzucht und für die Maßnahmen, die im Zusammenhang damit durchgeführt werden, ist es wichtig, in möglichst kurz aufeinanderfolgenden Zeiträumen die Auswirkung der getroffenen Maßnahmen beobachten zu können. Dies ist aber bei einer nur einmal im Jahr erfolgenden Zählung, die bisher immer Anfangs Dezember durchgeführt wurde, nicht möglich. Eine Zwischenzählung der Schafe zunächst einmal, und zwar im Juni, ist aus diesen Gründen dringend geboten.

Weiter sollen die in den drei vorhergehenden Monaten geborenen Kälber und ferner in den hierfür bedeutungsvollen Kreisen Preußens und Oldenburgs das Weidestielch ermittelt werden.

Für die Geheimhaltung der einzelnen statistischen Angaben ist Sorge getragen, so daß ein Mißbrauch ausgeschlossen ist. Die richtige und zuverlässige Beantwortung der gestellten Fragen liegt im eigenen Interesse der Bauern.

Kommision für Prüfungen von Warm- und Kaltblutpferden.

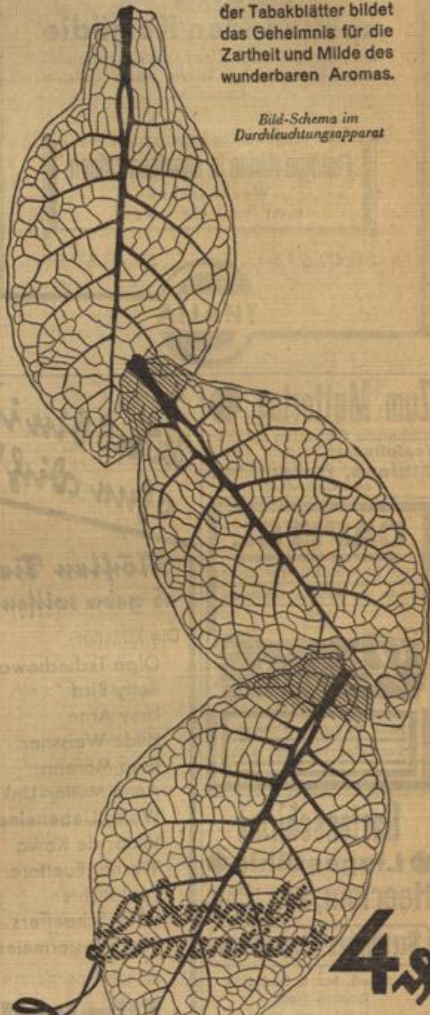
Ende des Jahres 1933 wurde die Oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde ins Leben gerufen. Damit ging ein lang gehegter Wunsch der deutschen Pferdezüchter, insbesondere jedoch des deutschen Turniersports in Erfüllung. Den seit Jahren bereits bestehenden obersten Behörden für Kolblut- und Rennen und Trabzucht und Rennen trat die Oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde gleichberechtigt zur Seite. — Eine entsprechende Neubildung der Kommission für Leistungsprüfungen von Warmblutpferden war bisher jedoch nicht erfolgt. Durch Erlass des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 4. April 1935 wird nunmehr bei jeder Landesbauernschaft eine Kommission für Prüfungen von Warm- und Kaltblutpferden gebildet, die vom Landesobmann der Gruppe Pferde oder einer anderen geeigneten Persönlichkeit geleitet wird. Die Staatsgüterverwaltung ist durch den zuständigen Landratsamtsleiter in der Kommission vertreten. Durch die Neuregelung wird erreicht, daß das gesamte Gebiet der Prüfungen von Warm- und Kaltblutpferden in engem Einvernehmen zwischen oberster Behörde und Landesbauernschaft nach einheitlichen Richtlinien geleitet werden kann. Durch diese Zusammenfassung des Prüfungswesens wird auch die gesamte deutsche Pferdezucht eine außerordentliche Förderung erfahren.

Edle Tabakblätter

geklärt und gereinigt durch doppelte Fermentation!

Diese Reinheit der Tabakblätter bildet das Geheimnis für die Zartheit und Milde des wunderbaren Aromas.

Bild-Schema im Durchleuchtungsapparat



Die besten Schüler-Stenographen

auf dem Deutschen Stenographentag in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Das stenographische Schülerleistungsfest, das 1935 zum zweitenmal in größerem Rahmen im ganzen Reich durchgeführt wurde, hatte einen vollen Erfolg. 128 217 Arbeiten wurden eingereicht gegenüber 81 300 im Vorjahr. Das bedeutet eine Steigerung um 58 v. H. Über 100 000 Arbeiten waren preiswürdig. Alle Schularten hatten sich für das Leistungsfest eingeleistet. An dem Gesamtergebnis sind beteiligt: Preußen mit 37 000, Bayern mit 35 000, Sachsen mit 25 000, Württemberg mit 9400, Baden mit 7000, Thüringen mit 2800, Sellen mit 4500 und Hamburg mit 1100 Arbeiten. Die Meisterschaft der Deutschen Kurzschrift an den Schulen beweißt eindeutig die Tatsache, daß alljährlich 128 217 Arbeiten in Deutscher Kurzschrift angefertigt wurden, mit Ausnahme von 61 Arbeiten in anderen Systemen.

Die deutschen Schulen im Ausland teilnahmen mit den Inlandschulen. So gingen z. B. aus Letland, aus Rumänien und aus Bulgarien Arbeiten ein. Der jüngste Stenograph, der sich bei diesem Schüler-Leistungsfest beteiligte, dürfte ein kleiner Junge sein, ein Volksschüler aus Hoppelheim an der Bergstraße, der erst vor kurzem 10 Jahre alt wurde. Er hat sowohl im Richtig- als auch im Schnellschreiben sehr gut gearbeitet. In Süddeutschland beteiligte sich sogar ein taubstummer Junge mit Erfolg am Richtigschreiben.

Das Leistungsfest anläßlich des Deutschen Stenographentages in Frankfurt wird den besten Schüler-Stenographen Gelegenheit geben, erneut ihr Können unter härtester Konkurrenz zu beweisen. Aufgabe der Ortsgruppen der Deutschen Stenographenvereine wird es sein, diesem tüchtigen stenographischen Nachwuchs die Teilnahme am Deutschen Stenographentag in Frankfurt a. M. zu ermöglichen.

Drei tödliche Verkehrsunfälle.

Ein unglücklicher Zufall.

Wainz, 6. Mai. An der Kreuzung der Hochheimer- und Kolbheimer Landstraße in Wainz-Kassel ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Radfahrerinnen, wobei beide zu Fall kamen. Unglücksfermeile polierte in diesem Augenblick ein Fernlicht die Stelle. Die eine Radfahrerin geriet unter das Hinterrad des Anhängers und wurde überfahren. Sie trug schwere Verletzungen davon, denen sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Von einem Lastzug totgefahren.

Darmstadt, 6. Mai. Auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle wurde ein junges Mädchen namens Katharina Gutzahr auf der Straße Gernsheim-Höhlein totgefahren. Das Mädchen, das erst vor einigen Tagen das Radfahren gelernt hatte, wurde beim Überholen durch einen Lastwagen totgefahren und blieb über dem zweiten Anhänger. Der mit Kies schwer beladene Wagen ging über das Mädchen hinweg und löste es auf der Stelle.

Zusammenstoß zwischen Auto und Zug.

Kassel, 6. Mai. Am Sonntagabend ereignete sich an dem unbewachten Bahnübergang bei Frieda (Kreis Schwesung) ein schweres Kraftwagenunglück. Bei dem Versuch, noch vor dem von Schwesung kommenden Personenzug 956 vorbeizufahren, wurde der Kraftwagen des Kurdtrektors aus Goslar von der Lokomotive erfasst und über hundert Meter weit mitgeschleift. Der Kurdtrektor war sofort tot. Eine Begleitlerin wurde mit schweren Verletzungen ins Schwesunger Krankenhaus geschafft.

Von einem Einbrecher im Schlafe überrascht und lebensgefährlich verletzt.

St. Goerhausen, 6. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde im Kreisort Oberpfal ein schweres Verbrechen ausgeführt. Ein Einbrecher stieg nachts durch ein Fenster in die Wohnung des bei dem Regimentsfest der 87er in Wainz weilenden 1. Oberst Rindsführer ein und stahl aus der Kasse 12 RM. Um bei seinem verdrehlichen Tun vor der allein in der Wohnung anwesenden Frau Rindsführer und ihrer 15jährigen Tochter nicht gefasst zu werden, hatte er vorher die schlafende Frau betäubt und ihr mehrere Wertsachen in den Unterleib versteckt. Die Verletzungen sind so schwerer Natur, daß die Frau in Lebensgefahr schwelgt. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Von einem Einbrecher im Schlafe überrascht und lebensgefährlich verletzt.

Korbentz, 6. Mai. Im Vormittagsgottesdienst am Sonntag, 5. Mai, wurde der neue Pfarrer Rolf Dieck unter Mitwirkung seiner beiden Brüder, Pfarrer Paul Dieck von Bärstadt und Pfarrer Hans Dieck von Langenscheid, durch Dekanatsverwalter Wied von Wiesbaden-Isstadt unter großer Beteiligung der Gemeinde und Mitwirkung unseres Gesangsvereins feierlich in sein neues Amt eingeführt.

Weidenstadt, 5. Mai. Vor einigen Tagen fand die Eröffnungsfeier des neu eingerichteten Landjägerheimes auf dem Gelände des Heims statt. Helmleiter Bue wies in feiner Ansprache an die zahlreich erschienene Bevölkerung auf die Ziele des Landjägerheimes hin. Die in dem Hause untergebrachten 38 Jungen kamen sämtlich aus dem Saatzgebiet. Bürgermeister Weidemann übergab im Auftrag des Herrn Kreisleiters und Landrats Herrmann dem Helmleiter Bue das Heim in treuen Händen. Das Heim führt fortan den Namen Dietrich-Eberhard-Landjägerheim. — Die der Gemeinde Weidenstadt gehörende Viehwirtschaft in Höhe von circa 28 Morgen, welche bisher an einen Viehhändler verpachtet war, wurde ab 1. April d. J. neu an eine Anzahl Bauern von Weidenstadt verpachtet.

Wainz, 7. Mai. Im Monat April haben sich in Wainz 69 Verkehrsunfälle ereignet. In denselben waren beteiligt: 39 Personenkraftwagen, 16 Kraftfahrzeuge, eine Autobus, 21 Krafträder, 23 Fahrräder, ein Autozug, 7 Straßenbahnwagen und 6 sonstige Fahrzeuge. Hierbei wurden 35 Personen verletzt, 2 Personen getötet und 72 Fahrzeuge beschädigt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. phil. Hans Schillerberg, Postfach 1000, Wainz. Druck und Verlag des Verlegers Dr. phil. Hans Schillerberg, Postfach 1000, Wainz. Druck und Verlag des Verlegers Dr. phil. Hans Schillerberg, Postfach 1000, Wainz. Druck und Verlag des Verlegers Dr. phil. Hans Schillerberg, Postfach 1000, Wainz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Nachdem schon früher die meisten größeren Städte in der Umgebung Frankfurts, wie z. B. Wiesbaden, Offenbach und Mainz, zu Kaufmannsgebieten erklärt worden waren, ist nunmehr auch die Stadt Frankfurt a. M. vom Reichs- und preussischen Minister des Innern als Kaufmannsgemeinde anerkannt worden. Durch diese Anerkennung wird der Bezirksfürsorgeverband Frankfurt ermächtigt, die Fürsorge für hilfsbedürftig zu Lebende Personen auf das zur Prüfung des Lebens notwendigen Maß zu beschränken und bei der Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit einen besonders strengen Maßstab anzulegen. — Am Sonntagvormittag fand unter außerordentlich harter Beteiligung im Saalbau die Preisverteilung von 1200 Jung-Kaufmannsgehilfen aus Frankfurt a. M. statt. Als Leiter des Amtes für Berufsberatung beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelsrat sprach Hg. Walter Dettmer über die Bedeutung der Kaufmannsgehilfen-Vorbereitung nach den neuen Richtlinien und der Preisverteilung in der Provinz, wie sie heute geschieht. Im ganzen rheinmainischen Wirtschaftsgebiet haben sich über 3000 Kaufmannsgehilfen der Prüfung unterzogen, so daß damit alle reiflos erfasst seien. — In den Räumen des Frankfurter Kunstvereins ist am Samstagmorgen eine Ausstellung „Die Kunst der Gegenwart“ eröffnet worden. Die Ausstellung, die vom Deutschen Werkbund zuletzt in Stuttgart gezeigt wurde, hat in Frankfurt im Zusammenwirken des Kunstvereins mit der Stadtverwaltung eine wesentliche Bereicherung erfahren. Die Ausstellung macht den Besuch, den Bestir einer jungen Idee in anschaulicher Form darzustellen.

Fahnenweihe ehemaliger Pioniere und Reichstruppen.

Wingen a. Rh., 5. Mai. Der Verein ehemal. Pioniere und Reichstruppen Wingen und Umgegend beging am Samstagabend im Rahmen eines Rheinischen Abends das Fest seiner Fahnenweihe. Der Vorsitzende des Winger Vereins, Bildhauermeister Karl Landvogt, konnte zahlreiche Kameraden und Gäste begrüßen, u. a. auch den Landesverbandsvorsitzenden, Major a. D. Hofmann aus Wiesbaden, die Kameraden vom Stamm 217, vom Bund der Frontkämpfer und vom einheimischen Kriegerverein, Artillerie und der Ortsgruppe der NSDAP. Major a. D. Hofmann überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Landesverbandes. Dem Winger Pionierverein und seinem Vorsitzenden dankte er für die rege Tätigkeit. Anschließend nahm er die Weihe der neuen Vereinsfahne vor. Diese ist sehr schmal und funktvoll ausgeführt und gibt den Leitpruch „Ich stehe treu und wahr am Rhein“ wieder. Major a. D. Hofmann überreichte dem Winger Verein namens des Pioniervereins, einen Fahnenknäuel und ein Fahnenkreuz, weiter überab er ein schönes Bild des alten Pionierführers Witz. Am Sonntagvormittag fand die Tagung des Landesverbandes des Heffen und Nollan im Wälferting Deutscher Pioniere statt. Die Landesverbandsvorsitzenden Major a. D. Hofmann leitete. Es wurde ein Rückblick auf das vergangene Jahr gegeben und den Vereinsführern Richtlinien ihrer künftigen Arbeit mitgeteilt. Am Nachmittag unternahm die Tagungsteilnehmer mit einem Winger Personenschiff eine Rheinfahrt bis zur Korbelt.

THALIA THEATER

Ein Film
voll Heiterkeit
u. guter Laune
mit großartiger
Ausstattung!

**Elissa Landi
Cary Grand**
in deutscher Sprache

Madame befehlt

bringt im Rahmen einer
spannenden Komödie
ein paar großartige Opernszenen, um deren-
willen allein sich es lohnte dieses Lustspiel
anzusehen.

Ausgewähltes Beiprogramm:
Fleißige Hände in sonnigen Tälern
Wochenschau
u. a.: Der 1. Mai in Berlin

230 430 630 830

THALIA

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8³⁰ So. 3 Uhr



Anny Ondra
entzückender denn je
in ihrem neuesten Tonfilm:
**Groß-
Reinemachen**
In der männlichen Hauptrolle:
Wolf Albach-Retty
Regie: **Karl Lamac.**
Musik: **Leo Leux.**
Auf der Bühne:
Clemens Belling & Co.
Der große Lacherfolg!
Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

Elegante Damenhüte große Ausw.
ausgestrichelt billig
Sensdorf, Marktstr. 40.1.

SCALA
BIER-VARIETE
Dotzheimer Straße 19.
Täglich 8.15 Uhr
10 Sensationen 10
u. a.
Fantasia
Die gr. Licht- u. Wasser-Revue.
4 Soundys
Der ausgezeichnete Musikant.
William Hill
Der Todesprung von der Scala-Decke.
Orig.-Hans-Graf-Trio
Wegen größt. Erfolg prolongiert
Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen - Nachmittag
Karten 20.5, Gedeck 50.5

LIEDER-ABEND

Am Flügel: **Sebastian Peschko**

Schlusnus
Hommersänger Heinrich
I. Boriton • Staatsoper • Berlin

Schubert • Brahms • Kuhn • Wolf • Strauß

Eintrittspreise: 1.50, 2.—, 2.50, 3.— 3.50 RM.

Donnerstag, 9. Mai, 20 Uhr KURHAUS

Dorftag • Frühlingsfest
im tausendjährigen Weindorf
Riedrich
am 11. und 12. Mai 1935

Blütenzweigen umrahmen den Wein,
Saben zur frischfrohen Labe ein.

Stunde im mittelalterlichen, malerischen
Rheingauort. Abends d. baulichen
mittelalterlicher Fachwerkbauten. **Vorgespielter Wein,**
Einheitsbibliothek, Blattongerete bester Kapellen, Lieber-
vorträge allenthalben, Lang im Freien, Preisfischen,
Preisfesten. Krebzig bester Riedricher Sonnenleite
aus dem Ratsfalle. Keine einwändige Festliche.
Keine Nebentönen. Nur frühlingsfreundige Gostlichkeit.

**Riedrich, im schönsten Flieder- und Blüten-
schmuck, erwartet frohe weingerechte Gäste**

Sehen Sie sich

Zum Muttertag
blühende Geranien und andere
Topfpflanzen in großer Auswahl.
Albinus, Friedhofs-Gärtnerei
am Südfriedhof

*Was bin ich
ohne dich!*

CAPITOL
Das ist wirklich eine große
Liebe zu diesem herrlichen
Film

Regine

Bitte besuchen Sie die
Vorstellungen: 4.00, 6.15

**Möchten Sie
es genau wissen?**

Gartenschirme
Liegestühle
Heerlein, Spez.-Haus
Goldgasse 16

Die Künstler:
Olga Tschechowa
Betty Bird
Lissy Arna
Hilde Weissner
Erna Morena
Anna Müller-Linke
Wolfg. Liebeneiner
Viktor de Kowa
Werner Fuetterer
Paul Richter
Willy Schaeffers
Paul Westermeier
sagenes ihnen durch ein

Preußisches Staatstheater
Mittwoch, den 8. Mai 1935.
Großes Haus.
Stammreihe D. 29. Vorstellung.

Die Zaubertüte
Drei in 2 Akten von Mozart.
Frederick, Dr. Zuliani,
Frau, Dorothea, Frau, Falsch,
Gerold, Musaner, Müller,
Kocher, Singenstern, Allen,
Solbach, Wehler, Wehler,
Dmalb, Schmitt-Walter, Seiler,
Ertels.

Anfanga 19³⁰ Uhr.
Ende gegen 22³⁰ Uhr.
Breite B von 1.25 RM. an.

**Filmball-
Erlebnis**
das heute, morgen und
übermorgen mit groß-
dem Beiprogramm zu
kleinen Preisen
50 60 70
90 usw.

Kleines Haus.
Stammreihe III. 31. Vorstellung.
Zum ersten Male:
Rag im End
Operette von Michael Eisemann.
Breitkopf, Hollreiter, Schlein,
Gerhäuser, Deh, Wagner, Sedina,
Kimmann, Süh, Zehmerer.
Doerfer, Peters, Rubenka, Schorn,
Geraud, Seiler.

Anfanga 20 Uhr.
Ende etwa 22³⁰ Uhr.
Breite II von 1 RM. an.

gezeigt wird im
**Film-
Palast**

Kochbrunnen-Konzerte.
Mittwoch, den 8. Mai 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Autorkolleg. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.
1. Ouvertüre zum Einaktspiel „Eine Aelterresatta“
von D. Reiter.
2. Aufzug der Schilleroper von C. Zimmer.
3. Fantasia aus der Oper „Prestola“ von D. Weber.
4. Vaganten-Walzer von J. Strauß.
5. Marsch Bera und Tal. Marsch von C. Kompa.
6. Vater Rhein. Marsch von V. Lindt.

**Oefen-Herde
Gasherde**
Zubehörsache — Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

**Sonnenberg im
Blütenschmuck**
vom Café-Restaurant
Wilhelmshöhe an!

Der Rundfunk.

Aurhaus-Konzerte.
Mittwoch, den 8. Mai 1935.
16 Uhr:
Konzert
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“ v. Smetana.
2. Hopak. Kolontians aus „Katerina“ von
Tschaiowski.
3. Verische Suite von Grieg.
a) Birtenmäsch. b) Bauerntanz. c) Rotturmo.
d) Aus der Idylle.
4. Die Weber. Walzer von Lanner.
5. Ouvertüre zu „Sittliche Reiter“ von Berdi.
6. Jeanpölicher Tanz aus „Diamant“ von Bizet.
7. Ein Jamborettanz auf das Grab Verinas von
Kolontians.
8. Heber Bera und Tal. Marsch von v. Suppe.
Dauer- und Kurarten allität.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinaal: **Tanz-See.**
20 Uhr:
Wagner-Lijst-Tschaiowsty-Abend.
Leitung: Dr. Seimutz Thierfelder.
1. Ungarischer Stummarsch von Fra. Liszt.
2. Suite aus der „Falschheit“ Suite v. Tschaiowski.
a) Dance de la Fee-Dragee.
b) Dance Rulle (Trepad).
3. Lobengrin-Vorpiel von R. Wagner.
4. Der Schmied. Scharade aus „Tannhäuser“
von R. Wagner.
5. Aus der Oper „Valangin“ von V. Tschaiowski.
6. Erie ungarische Rhapsodie von Fra. Liszt.
Dauer- und Kurarten allität.
21 Uhr:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kavalle Arthur Valenda.
Tanzstümpel D. K. Rod und C. von Dw.

**Balkon-
tafeln**
aus Holz v. 35 an
aus Zou v. 1.20 an
Giebeln
von 1.45 an
Blumenbüsche
Wäpeln
Kübel
Unterzieher
Große Kuchenhilf!
Mollath
Schulberg

Mittwoch, den 8. Mai 1935.
Reichslieder Frankfurt 251/1195.
6.00 Von Berlin: Frühkonzert I. 6.45 Gammalt.
7.00 Von Berlin: Frühkonzert II. 8.00 Waller-
hond. Zeit. Wetter 8.10 Stuttgart: Gammalt.
10.00 Nachrichten. 10.15 Schallung. 10.45 Reichslieder
für Rude und Haus. 11.00 Werbefonert.
11.25 Programmanzeige. Wirtschaftsmeldungen.
Wetter. 11.30 Gostadient. 11.45 Bauernfunk.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit.
Nachrichten. 13.15 Von Breslau: Mittags-
konzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15
Wirtschaftsbericht. 14.30 Zeit. Wirtschafts-
meldungen. 14.40 Wetter. 15.15 Kellers-
Intern: 1. Wälsche Komponistenkunde.
2. Albert Weiszerber zum Gedächtnis.
16.00 Kleine Klaviermusik. 16.30 Aus Zeit und
Leben. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Das
Leben inricht. 18.45 Wetter. Sondermeteo-
dienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmel-
dungen. Programmanforderungen. Zeit.
18.50 Von Köln (aus Dortmund): Fußball-Länder-
kampf Deutschland — Irland. 19.40 Bauern-
funk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Nachtsiegel.
20.15 Von Hamburg: Reichslieder: Stunde der
jungen Nation: Mit Hermann Lens ins
deutsche Land. 20.45 Lachender Junt.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.
Sport 22.20 „Nack die Luft“. 22.45 Von
Köln: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00
Nachtkonert.

**Kleine
Anzeigen**
können in drin-
genden Fällen
auch telepho-
nisch aufge-
geben werden.
Rufen Sie
59631
an.
**Wiesbadener
Tagblatt**
Anzeigen-Abteilung

Deutschlandsender 1571/191.
6.20 Fröhliche Morgenmusik. 8.00 Morgenständchen
für die Daustan.
10.00 Nachrichten. 10.15 Von Ostia: Heiwisch
Schuk. 10.45 für die Grundschule: Lieber im
Mai. 11.40 Der Bauer lacht! — Der Bauer
hört.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.45 Nach-
richten. 14.00 Wetter — von zwei bis drei!
15.15 Zumabend erzählen. 15.45 Wälscherkunde.
16.00 Klavierbes. Kunsterbunt. 17.35 Wälscher
machen die Geschichte. 18.00 Stunde der Differ-
wärs. Die Grenzmarkt. 18.20 Sport-
funk. 18.35 Das deutsche Wälsch. 18.50 Wer
ist wer? Was ist was?
19.00 Johannes Brahms: Sonate F-Moll. op. 99. für
Pielme und Klavier. 19.30 Wie wird das
Deitte Reich regiert? 20.00 Kernbrock
Nachrichten.
20.15 Von Hamburg: Reichslieder: Stunde der
jungen Nation: Mit Hermann Lens ins
deutsche Land. 20.45 Wälscherkunde. 21.00
Von Hamburg: Wälscherkunde. 21.00
Tanz- und Sportnachrichten. 23.00 Von Köln:
Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Neuwahl des Vorstandsrates des Deutschen Museums.

München, 6. Mai. Am Montagmorgen fand die 24. Aufsichtssitzung des Deutschen Museums statt, zu der Vertreter des Reiches, der Länder und der Stadt München...

Ruß Monte Carlo schließen? Zum erstmaligen seine Dividende.

Monte Carlo lebt und stirbt mit seinem Kasino. In vielen Tagen fand die Generalversammlung der Aktionäre dieser Spielhölle statt und zum erstenmal seit Bestehen des Kasinos wird es keine Dividende geben.

Seltener Vergiftungstod.

Nach Reichenshall, 6. Mai. Die sechsjährige Tochter des Bauern Eugenier in St. Jena fand auf der Straße ein zu verführerisches Paket mit Kuchen, das sie mitnahm und zu Hause verzehrte.

Masern-Epidemie in einem holländischen Dorf. Bisher neun Kinder gestorben.

Amsterdam, 6. Mai. In dem in der Provinz Noord-Brabant liegenden Dorf Uden ist eine überaus ernste Masernepidemie ausgebrochen. In der rund 4000 Seelen zählenden Gemeinde sind 240 Kinder ernstlich erkrankt.

Ein Scharfrichter verklagt den Staat wegen Schädigung bei der Ausübung seines Dienstes.

In Polen wurde der Scharfrichter Stepan Machilewski seines Amtes enthoben, weil er angeblich den großen Anforderungen, die der polnische Staat an seinen Scharfrichter stellt, nicht mehr gewachsen sei.

Neues Erdbeben in der Türkei.

Istanbul, 6. Mai. In Osmangazi hat sich ein schweres Erdbeben ereignet, bei dem eine große Anzahl von Häusern mäßig und mehr als 150 Häuser zum Teil zerstört wurden.

Die Rüstung der anderen.



Der 1. Mai in Moskau. Hand im Zeichen einer gewaltigen Truppenparade. Auf dem Roten Platz vor dem Kreml marschierten Tausendregiment auf, während in den Lüften das Riesflugzeug „Maxim Gorki“ — begleitet von kleinen Kampfeinfliegern — seine Kreise zog.

Insel verschwunden. Ein Raubspiel zum Erdbeben.

Besonderes Pech erlitten die japanische Millionär und Großindustrielle Hanotura. Wenn sich nicht noch die Geräte für ihn und gegen den japanischen Staat einschleichen sollten, hat er einen nicht unbeträchtlichen Teil seines Vermögens verloren.

Großfeuer bei Delhi. 150 Häuser zerstört.

Simla (Brit.-Indien), 7. Mai. In der 20 Kilometer von Delhi entfernten Ortschaft Mehroli wurden 150 Häuser durch ein Großfeuer zerstört. Auch erhebliche Mengen von Getreide und Futtermitteln wurden durch die Flammen vernichtet.

Die erste Ausreise des Schnelldampfers „Scharnhorst“ nach Ostafrika. Der neue für den Dienst des Norddeutschen Lloyd eingesezte Schnelldampfer „Scharnhorst“ hat seine Probefahrt zur völligen Zufriedenheit ausgeführt.

Rätselhaftes Untergangsglück. Am Montagfrüh wurde die Feuerwehrtelephonstrecke nach dem Seemannsfrack-Damm (Jungfernhöhe) alarmiert, wo ein Personentransportwagen in Brand geraten war.

Zu dem Bootsunglück auf der Donau. Die Wiener Blätter bringen ausführliche Berichte über die gestern gemeldete Bootstatastrophe auf der Donau.

Besonders tragisch ist es, daß bei diesem Unglück zwei Familien nahezu ausgestorben sind. Die beiden Familien wollten die Beilegung einer jahrelangen Fehde durch einen Heurigenausflug bei Wachauer Wein feiern.

Großer Waldbrand in der Provinz Gelberland.

Durch den Funtenregen einer Lokomotive entstand in der Provinz Gelberland in der Nähe der Stadt Mengelle ein großer Waldbrand, bei dem über 200 Hektar Wald- und Heidefeld zwischen den Gemeinden Jethem und Raurle verbrannten.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika. Vier Tote, acht Verletzte.

Das Passagierflugzeug „Sandhill“ der Transcontinental and Western Airlines stürzte bei Atlanta ab. Zwei Passagiere, darunter der Bundes Senator Bronson M. Cutting aus Neu-Mexiko und die beiden Flugzeugführer wurden getötet.

Große Überschwemmungen in Staat Louisiana.

Im Staat Louisiana verursachten heftige Wellenbrüche große Überschwemmungen. Besonders schwer heimgesucht wurde die Stadt Delcours. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 5 Personen ertrunken.

Die Hauptstadt von Dschol von Freischärlern bedroht.

Nach einer Klärung aus Beijing drohen 1200 Freischärler nach Einnahme von Hailicheng die Hauptstadt der Provinz Dschol, aus der viele Einwohner bereits geflüchtet sind, japanische und mandchurische Streitkräfte sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Der Führer der Sozialisten über den Aufstand.

Der Führer der philippinischen Freiheitsbewegung, Soledad, der gegenwärtig in Tokio weilt, erklärte, daß der Aufstand auf den Philippinen wegen Unterdrückung der Freiheit durch die Vereinigten Staaten seit 35 Jahren verurteilt wurde.

DUNLOP REIFEN sind Glücksbringer. Jeder DUNLOP-Reifen ist eine Höchstleistung deutscher Reifentechnik!

Die Kleintierzüchter.

Wiesbadener Tagung der Landesfachgruppe Hessen-Nassau.

Im Hause der Deutschen Arbeitsfront fand am Sonntag eine Tagung der Landesfachgruppe Hessen-Nassau statt, zu welcher fast alle Vereine ihre Führer oder Vertreter entsandt hatten.

gestiftet. Das zu zahlende Standgeld wird fast reiflos den Ausstellern in Form von Preisen zugute kommen.

ferner untersuchte Prof. Ramsauer die Strahlung, die ein mit seiner Methode hoch erhitzen Gas ausstrahlt.

Eine seltene Tierfreundschaft. Im Zoologischen Garten von Johannesburg gibt es einen Löwen und einen Hund, die unzertrennbar sind.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Inhaltender Druckdruck über England und gleichzeitiger Druckfall im Osten führen zur Verlagerung des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes nach England hin.

Witterungsansichten bis Mittwochabend. Schwach ausgeprägter Kälteeinfluss, ziemlich häufig aber unwesentliche Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with 4 columns: Datum, 6. Mai 1935, 7. Mai, and 8. Mai. Rows include observations for rain, temperature, and other meteorological data.

Ärztliches — allzu Ärztliches aus Abessinien.

Der Chirurg mit dem glühenden Eisen. — Die Rolle des Oshenhorns. — Homöopathie, hält der Bandwurm mehr aus oder der Mensch?

In der Hauptstadt des abessinischen Kaiserreiches, das zur Zeit von einigen Völkern der Erde mit so ungemein begierigen Blicken beobachtet wird, gibt es nach gewissenhaftiger Berichterstattung etwa dreißig europäische Ärzte und auch Hospitalier.

Oben wurde schon erwähnt, daß die Heißblütigkeit und der Gesundheitsprospekt der abessinischen Bevölkerung ein ganz außerordentliches ist.

Bermischtes.

Ungewohnte Energien in einem Gemeinlaut. Die niedrige Temperatur, die in der Welt zu erzielen ist, liegt bei minus 273 Grad.

Bei Verstopfung. Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort H.W.M. KRAUFER TABLETTEN 86.

Zwangs-Bekehrung. Am Mittwoch, d. 8. Mai 1935, 11 Uhr verheiratet ich in Wiesbaden, Marktplatz 3, 1: 1. Braut, 1. Brautjungfer, 1. Brautjungfer, 4. Brautjungfer, mehr.

Sommer-sprossen? Das ist die Venus. Venus ist ein einzigartig wirksames Mittel zur Gewinnung von Vitaminen.

Richtung Hausfrauen! „Hema“, den guten Herdputz, gibt es diese Woche nur vormittags auf dem Marktplatz neben der Litaßsäule.

Säuerliche Milch-Spezialitäten. Für heiße Tage empfehle ich meine Säuerliche Buttermilch — Hohenort Spezialquart — Rahmquart.

Wäschespülen leicht gemacht durch Henkel's. Ohne Chlor. Hergestellt in den Persil-Werken. Image of a hand pouring liquid from a bottle into a washing basket.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Von 1 PS und Bienenwägen.

Man soll nicht sagen, daß die Statistik eine langweilige Angelegenheit sei. Es weiß wirklich allerlei interessante Dinge zu erzählen, selbst wenn es sich dabei um das liebe Vieh handelt, nämlich um das liebe Pferd, das das große Dorf Berlin bevölkert. Gewissenhaft hat man im Dezember vorigen Jahres alles, was da freudig und fleudig, durchgezählt und gibt nun die Ergebnisse dieser Zählung bekannt. Da zeigt sich einmal, daß in Berlin die Kleintierzucht blüht. Nicht eben wenige Berliner Laubentloosler und Züchter halten es offenbar mit der guten Witwe Solte, die sich so große Mühe gab mit dem lieben Federsteck, denn wir bringen es in Berlin immerhin auf den achtenswerten Bestand von 886.364 Hühnern. Nicht mindere Beliebtheit erfreut sich die Kanarienvogelzucht, hat sich doch seit 1928 der Bestand an Kanarienvögeln verdreifacht, er betrug im Dezember 181.116. Mit einigem Bedauern wird aber darauf hingewiesen, daß die Angorawollschafzucht mit 2433 nur 1,3 % des Gesamtbestandes ausmachen. Ja, man wird es kaum glauben, aber die Statistik behauptet, es gibt in Berlin sogar 5813 Bienenwägen, was gegenüber 1928 eine Zunahme um rund 60 % bedeutet. Sie sagen ihren Dornig allerdings nicht nur aus den Berliner Anlagen, sondern die Sachverständigen verraten uns, daß diese Bienenwägen zur Baumbepflanzung, wie jeder andere Berliner auch, nach Werber reifen, wenn die Linden blühen, fahren sie in die märkische Schweiz und schließlich gibt es dann noch einen Ausflug in die Heide. Das ist so ein kleiner Ausschnitt aus der Flur-Seite der Statistik. Auf der Flur-Seite steht das brave Pferd. 1 PS, das ist eben für unsere Zeit und für unser Tempo doch allzu wenig. So hat die Zahl der Pferde in Berlin seit 1928 um rund 48 % abgenommen. Sie betrug nach der letzten Zählung nur noch 25.572. Immerhin besitzen wir aber noch einen mächtigen Viehbestand, aber trotz dieses Komforts dringt der Motor natürlich immer weiter vor. Brautwagen, Speditionsgeschäfte helfen sich immer mehr auf den Vorkursen um, deren Zahl seit 1928 von 12.000 auf 18.000 gestiegen ist und noch weiter wächst. Aber trotz allem Großstadttempo haben sich immer noch 53 Pferdebesitzer gehalten, ein Gewerbe, das nicht sterben, aber noch weniger leben kann.

Das Kirchhaus.

Ganz die Kirche hat sich jetzt die Motorisierung zunutze gemacht. In dem Berliner Bezirk Neubabelsberg, der nicht etwa nur die bekannten Filmateliers der Ufa beherbergt, der vielmehr als Wohnviertel sehr geschätzt ist, läßt man Sonntag tags einen Sonderomnibus der Reichspost als Kirchbus verkehren. Kreuz und quer durch das weite und sehr ausgedehnte Gebiet von Neubabelsberg und vor allem der Neubabelsberger Pfarrgemeinde, die eine Ausdehnung von 20 Kilometer erreicht, fährt zum Sonntagmorgen dieser Wagen und sammelt die Kirchgänger, um sie zum Gottesdienst in die Kapelle des alten Dristels zu bringen. Die Erfahrungen, die man mit dem ersten Fahrten gemacht hat, sind so günstig, daß das „Kirchhaus“ eine ländliche Einrichtung der Neubabelsberger Pfarrgemeinde geworden ist.

Wassergewinn Bananen!

Mit der Motorisierung der Reichspostläufer geht die Automotisierung Hand in Hand. Jüngst kamen einmal die Zigarettenautomaten. Sie schossen aus der Erde empor wie Pilze nach einem warmen Regen. Kein Raucher kann jetzt mehr zu mittelmäßiger Stunde in Verlegenheit kommen, denn nur wenige Schritte und totschief steht er dann vor einem gut beleuchteten Zigarettenautomaten. Dann liegt ein fündiger Berliner einen Automaten aufstellen für vergessliche Kavaliere. Dieser Automat spendet nämlich einen kleinen Blumenstrauß, wobei für frische Blumen garantiert wird. Das letzte ist nun ein Automat, der Bananen non lac gibt. Wassergewinn Bananen! Aber auch der Besitzer dieses Apparates wird wohl wissen, warum er sich gerade auf die so beliebt gemordeten Bananen „legte“. Aber damit ist die Entdeckung noch keineswegs abgeschlossen und die Fachleute versichern uns, daß die Automaten für belegte Brötchen, für Apfel und andere Früchte nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Ja, es sollen sogar Automaten folgen, die Krugentöpfe spenden und — Sonnenbrand-Creme! Nimmt man hinzu, daß es längst Automaten für Briefpapier gibt, daß sich die Automatenrestaurants einer großen Beliebtheit erfreuen, dann wird man wohl sagen können, daß der Automat auf der ganzen Linie gefiegt hat.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht. Amtliche Notierung vom 6. Mai 1935.

Auftrieb: a) Teilwisch auf dem Markt zum Verkauf: 19 Ochsen, 19 Bullen, 87 Kühe oder Färden, 309 Kälber, 9 Schafe, 494 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 9 Kühe oder Färden, 3 Schweine. Marktverlauf: Großvieh reger; Schweine langsam; Übergang: Kälber mittel. I. A. Ochsen: a) 42, b) 39-41. B. Bullen: a) 40-42, b) 36-39. C. Färden: a) 40-42, b) 35-39. c) 27-34. II. Kälber: B. a) 60-62, b) 52-59, c) 40 bis 50. d) 30-38. IV. Schweine: a) 2. 47-51, b) 46-50, c) 46-50, d) 44-49, g) 2. 41-46. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemessene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stroh, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Instandhaltung sowie den natürlichen Gewinnsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Schlachtpreise erheben. Großviehpreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preis je Kilogramm). Ochsenfleisch: 1.30-1.40 RM. Bullenfleisch: 0.95-1.20 RM. Kälberfleisch: 1.20-1.45 RM. Färdenfleisch: 0.90-1.10 RM.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Auftrieb: 867 Rinder (gegen 748 am letzten Montagmarkt), darunter 199 Ochsen,

Das Hotel der Millionäre.

Ja, auch das gibt es in Berlin, ein Hotel der Millionäre. Freilich wußten das auch die wenigsten Berliner, bis dieses Hotel langsam erst für die große Öffentlichkeit entdeckt wurde. Die Millionäre, die hier absteigen, das sind freilich keine Marx, keine Döllner und keine Hundsmillionäre, das sind vielmehr unsere bekannnten Verkehrsflieger, die schon über eine Million Flugkilometer hinter sich gebracht haben. Aber daß es so etwas wie ein Lieblingshotel der Flieger gibt, das hat der Berliner auch eigentlich erst erfahren, als der Pilot, der Sir John Simon nach Berlin und nach London zurückkehrte, im Hotel Hermes am Schiffbauerdamm abstieg und etwas später sich dann die Berliner Presse für dieses Hotel interessierte. Warum gerade dieses Hotel, das keineswegs etwa in der Nähe des Flughafens liegt, sondern mitten in der Innenstadt, das Lieblingshotel der Verkehrsflieger wurde, das ist noch eine Frage, würdig in einer Doktorarbeit behandelt zu werden. Im Hotel selbst ist man sich nicht ganz klar darüber. Einmal macht man die langen und guten Betten dafür verantwortlich, und zum anderen die gute Matratze. Aber wie dem auch sei, seitdem sich dort vor fünf Jahren der erste Fliegergast einfindet, sind die Flieger gerade diesem Hotel treu geblieben. Hier wohnte vor der Reichsübernahme Bauer, der Flugkapitän des Führers, hier finden wir im Gästebuch die Namen der bekannnten Verkehrsflieger, die eben mal auf einen Sprung nach Rom, nach Athen, nach Kopenhagen oder Sevilla gehen und für die ein Flug nach Moskau oder gar nach Südamerika eine so selbstverständliche Sache ist, wie für andere Sterbliche eine Fahrt mit der Straßenbahn, hier finden sich die Namen

bekanntester Verkehrsflieger und weltbekannte Fliegergrößen, unter denen auch der Elli Reinhold nicht fehlt. Als man aber vor vielen Jahren das Hotel auf den Namen Hermes taufte, da dachte man keineswegs etwa an Flieger, sondern dachte an Kaufleute und Reisende, deren Schatz ja dieser Sohn des Zeus und der Maia übernommen hat.

Das Ende der Bauernäben.

So folgt der Berliner auch auf seine Stadt mit all ihrem großstädtischen Drum und Dran ist, er hat doch immer eine geheime Sehnsucht nach dem Lande und nach ländlicher Romantik. Das mag teilweise bei der Entdeckung der vielen Bauernäben, die in den Berliner Straßen zu finden sind, mitgesprochen haben. Dem „Landwirt“ das läßt in Berlin heimlich geworden ist, folgten diese Äben, die schon in ihrem meist schon gemalten Rahmenbild zum Ausbruch brachten, daß eben alle ihre Äben, vom Lande kommen (oder kommen sollen). Hier gab es den angeblühlichen richtigen weidlichen Schinken, die wirklich echten Thüringer Würste und ähnliche Spezialitäten, nicht immer gerade besonders billig, doch was machte das, wenn der Käufer die Überzeugung mitnahm, daß er gute Bauernware gekauft hatte. Jetzt hat sich die Zentrale zur Bekämpfung unfaulter Wettbewerbs mit dieser Einrichtung beschäftigt und entschieden, daß es in Zukunft Bauernäben nicht mehr geben werde. Das wird sehr ausführlich mit der Marktordnung begründet, da ja der Bauer, was er an Fleisch und Fleischwaren erzeugt, nicht mehr an den Verbraucher weiterleiten soll. Nur ein Trost bleibt dem Großstädter: die Bescheidungen Landlieberwürst und Landschinken bleiben erhalten, weil es sich hier um handverfertig und industriell hergestellte Waren handelt. Die „Leblichkeit“ nach Art des Geismastes dem ländlichen Produkt angehängt sind, für die sich aber diese Gattungsbezeichnung eingebürgert hat. Die Romantik läßt also noch nicht ganz aus, in der „Landlieberwürst“ bleibt sie selbst den Berlinern erhalten! W. A.

Aus den Gerichtssälen.

Der Zionistenprozeß.

Fleischhauer antwortet Prof. Baumgarten.

Bern, 6. Mai. In der Nachmittags Sitzung im Zionistenprozeß begann der Sachverständige Fleischhauer mit seiner Dupliz zu den Ausführungen des Sachverständigen Prof. Baumgarten vom Samstag. Fleischhauer wies darauf hin, daß es irrtümlich sei, wenn Baumgarten unter Bezugnahme auf den neuzeitlichen Begriff des nordischen Menschen von den anderen Rassen behauptet, sie predigten die Rassenüberheblichkeit. Tatsächlich werde nur die Rassenverschiedenheit festgestellt und im Hinblick darauf die Befestigung des parallelen Verhaltens gefordert. Die jüdische Überheblichkeit bewerte, daß der Laizim in den anderen Rassen die Rassenverschiedenheit aus religiösen Gründen ablehne. So verhalte sich keine andere Rasse. Versteht sich es von Baumgarten, sich auf die Gestalten der Bibel zu berufen, denn die Propheten hätten doch gerade gegen die Juden gewettert und Christus und seine Mitarbeiter seien gegen die Juden aufgetreten und noch ihnen deshalb verfolgt worden. Wenn Baumgarten den Hauptbeweis der Falschung der Protokolle darin sehe, daß sie von Jolo's Dialogen abgeschrieben seien, so werde die starke Anlehnung durchaus zugegeben; aber das habe nichts mit der zur Debatte stehenden Behauptung zu tun, daß die Protokolle als jüdisches Programm übernommen seien. Der Methode Baumgartens, die Dinge aus dem Kreis des eigenen Erlebens, also aus einem zeitlich begrenzten Blickwinkel zu beurteilen, fehlte Fleischhauer sein Versehen entgegen, über das eigene Erleben hinaus auch die Anschauungen der Geistesheroen aller Völker heranzuziehen, was zwangsläufig zu den von ihm gefolgerten Schlüssen führe. Die Wahrheit brauche nicht mehr, wie Baumgarten sage, durch die Wissenschaft festgestellt zu werden, sondern sie sei bereits da und beginne sich auszuwirken.

Der Fall Hofrichter lebt wieder auf.

Chemaliger österreichischer Offizier fordert seine Rehabilitierung.

Wien, 6. Mai. Der ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter hat beim Wiener Landesgericht ein Wiederannahmeverfahren eingeleitet. Hofrichter, der ein sehr ehrgeiziger Offizier im Generalstab der k. u. k. österreichisch-

ungarischen Armee war, wurde feinerzeit vor Gericht gestellt unter der Anklage, im November 1909 beim Generalstabsoffizierenquantalpillen als Störungsmittel gefolgt zu haben, durch deren Genuß einer beliebigen dem Tod land. Angeklagtes des geradezu ungeheuerlichen Tatbestandes hatte die Angelegenheit damals richtiges Aufsehen hervorgerufen. Hofrichter wurde für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Kerker begnadigt. Im Jahre 1918 wurde er amnestiert. In seinem Wiederannahmeverfahren behauptet er, unschuldig zu sein und verlangt die Wiederherstellung seiner verletzten Ehre.

* Sicherungsverwahr für einen Unverbeiratheten! Schon sehr früh kam der jetzt 23jährige Otto M. aus Hirsheim mit dem Gelehrbuch in Konflikt. Er kam in Hirsheim. Als er ins Leben trat, machte er keinen Unterschied zwischen mein und dein. Mehrmals hatte er längere Freiheitsstrafen zu verbüßen. Für die letzte Freiheitsstrafe erhielt er für einen Teil Straußfisch, was ihn aber nicht von der schiefen Ebene abjagte. Im Januar d. J. besuchte er eine Hirsheimer Familie und zeigte ein selbstangefertigtes Schreiben vor, in dem die Familie gebeten wurde, ihn drei Mark und Schwaren zu geben. Unterzeichnet war der Titel mit dem Namen einer, der Familie nachgehenden Person. M. erhielt das Gewinnscheit. Aus dem Keller eines anderen Hirsheimers kahl er ein Fahrrad und im Februar aus einem Hofe ein vollständiges neues Rad. Die beiden ersten Straftaten gibt M. vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu, den Fahrraddiebstahl bestritt er, das Rad habe er auf der Straße „gefunden“. Mit dieser Einlassung hatte er kein Glück. Das Gericht verurteilte den Unverbeiratheten wegen Betrugs, schweren Diebstahls und Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefangnisstrafe von zwei Jahren (sechs Monaten). Die Unteruchungshaft wurde ihm angedient. Außerdem erkannte das Gericht auf Sicherungsverwahr nach Verbüßung der Gefängnisstrafe.

* Mit Mehger wegen vorgekommener Freiheitsberaubung vor Gericht. Mit Darmstädter Mehger hatten unerlaubt die Fleisch- und Wurstpreise erhöht und sie trotz Strafverurteilung der Polizei nicht wieder herabgesetzt, worauf sie Strafbefehle erhielten, gegen die sie Einspruch erhoben. Sie hatten sich deshalb jetzt vor dem Darmstädter Gericht zu verantworten. In ihrer Verteidigung erklärten die Angeklagten, daß alles Material, wie Gemüße, Därme usw., im Preis festliegen sei und sie unmöglich in den alten Preisen hätten weiterverkaufen können. Ihre Eingaben und Vorstellungen seien jedoch erfolglos gewesen. Der Vorsitzende des Gerichts verurteilte jedoch darauf, daß die Übertretung von Bestimmungen auf seinen Fall gegolte werde, und daß sie mit einer Strafe rechnen müßten. Auf diesen Vorhalt hin zogen die Angeklagten ihre Einsprüche gegen die Strafbefehle zurück, die damit rechtskräftig wurden.

* Die Rathenower Hofräuber verurteilt. Nach vier-tägiger Verhandlung verurteilte die Strafammer des Potsdamer Landgerichts das Urteil im Prozeß gegen die drei Rathenower Volksträuber. Der Hauptangeklagte, der 42jährige Otto Wolff, wurde wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zu fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 47 Jahre alte Wilhelm Jernick erhielt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust; der dritte Angeklagte, der 47jährige Albert Rahner, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Täter hatten in der Nacht zum 30. Oktober 1925, also vor fast 10 Jahren, Werte im Gesamtbetrag von 100.000 RM. aus der Postkammer geraubt, die mit dem D-Zug Berlin-Bannover entworfen waren. Erst kürzlich war es gelungen, die Täter zu fassen.

61 Bullen, 375 Kühe, 292 Färden, Kälber 673 (664), Schafe 12 (10), Schweine 3802 (4410). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 42 (am letzten Montag 42), b) 41-42 (41-42), c) 37-40 (38-40), d) 35-37 (35-37), Bullen a) 42 (42), b) 41-42 (41-42), c) 37 bis 40 (38-40), d) 33-37 (33-37), Kühe a) 41-42 (40-42), b) 37-40 (34-39), c) 32-36 (28-33), d) 24-31 (20 bis 27), Färden a) 42 (42), b) 41-42 (41-42), c) 39-40 (38 bis 40), d) 35-38 (-). Kälber a) 60 (59-60), b) 51-59 (52-55), c) 42-50 (40-51), d) 32-41 (30-39), Hammel b) 2. Weidemasthämmer 40 (38-39), Schweine a) 2. 48 bis 51 (49-52), b) 46-51 (46-51), c) 46-50 (44-51), d) 42 bis 49 (42-49), e) 38-46 (35-44), f) -, g) 1. 43-48 (43-48), g) 2. 38-42 (38-42). Marktverlauf: Rinder lebhaft, beste Tiere über Notiz. Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine ruhig, Überstand (110 Stück). Großschafpreis für Fleisch und Fettwaren. Bestätigung des Fleischgroßmarktes: 929 Wertmarktschilling, 61 ganze Kälber, 9 ganze Schafe, 232 Schweinehälften, 4 Kleinschaf. Preise pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch b) 54-60, c) 62-70. Bullenfleisch b) 68-74. Kälberfleisch b) 54-60, c) 40-52. Färdenfleisch b) 72-78, c) 62-70. Kälberfleisch b) 74-82, c) 68 bis 72. Hammelfleisch b) 75-78. Schweinefleisch b) 70-75. Roter Speck, unter 7 Zentimeter, 60-65. Flomen 80-85. Marktverlauf: Lebhaft.

Frühlingsluft macht Appetit - da ist dicke Linsensuppe - nach Hausfrauenart - gerade das Richtige!

2 Würfel Maggi's Linien-Suppe, 2 geschälte feine Graupen (Gerste), geröstete Gemmelwürfel, 1 1/2 Liter Wasser. Die Graupen in 1 Liter Wasser baden. — Zwischen die Linien-Suppenwürfel mit wenig 1/2 Liter kochendem Wasser glattkochen, so den Graupen und nach der einfachen Vorchrift auf den gerösteten Würfel garkochen. Die fertige Suppe an besser Stelle etwas ruhen lassen und geröstete Gemmelwürfel darübergeben.

MAGGI'SUPPEN - die gelb-roten Würfel!



Sport und Spiel.

Erster Fußball-Länderkampf mit Irland.

Vor einem neuen Sieg unserer Nationalelf am 8. Mai in Dortmund?

Ein unbekannter Gegner.

Der Deutsche Fußball-Bund war in den letzten Jahren bestrebt, die freundschaftlichen Beziehungen, die er zu allen dem Internationalen Fußball-Bund angeschlossenen Verbänden hat, noch tiefer und herzlicher zu gestalten und sie auch — in Gestalt von Länderspielen — in die Praxis umzusetzen. In diesem Zuge kam es zu den ersten Länderkämpfen mit Polen, Frankreich, Belgien (gegen das wir allerdings schon vor dem Kriege spielten) und neuerdings gegen Irland, Spanien, die Tschechoslowakei und Bulgarien.

Im Augenblick interessiert uns als unser nächster Länderspielf Gegner — im Mittwoch in Dortmund — Irland. Irland wird unter 19 Länderspielführer sein und gleichzeitig ist es der 11. Länderspiel, den unsere Fußballer zu bestreiten haben. Irland ist für unsere Fußballer eine „unbekannte Größe“, wir wissen nicht viel von den Fußballern der „grünen Insel“, weil sie in Deutschland noch nie gespielt haben. Ihre Spielstärke kann man nur durch Vergleiche mit Spielen gegen andere Länder, die auch schon unsere Gegner waren, „ermitteln“.

Bei den Iren, die am Mittwoch in Dortmund spielen, handelt es sich um Spieler des Irish Football League, also nicht um Angehörige von Nordirland, die regelmäßig mit England, Wales und Schottland Länderspiele austragen. Die Elf des Irish Football League ist eigentlich erst in dem Augenblick auf dem Kontinent näher bekannt geworden, als sie ihre Werbung zur Weltmeisterschaft abgab und zu den Ausscheidungsspielen gegen Belgien und Holland antrat. Gegen Belgien mußten sich die Iren mit einem Unentschieden (1:1) begnügen, gegen Holland verloren sie in Amsterdamb mit 2:5 und, obwohl auch Belgien mit 2:4 gegen Holland verlor, reichten die Belgier und nicht die Iren nach Italien, weil der belgische Testresultat am 0:0 besser war. Im übrigen haben die Iren insgesamt 15 — mit dem am Sonntag in Basel gegen die Schweiz ausgetragenen 16 — Länderspiele ausgetragen, darunter auch gegen Spanien, Italien und Ungarn. Die Ungarn galterien im vorigen Jahr in Dublin und gemannen 4:2, und am vergangenen Sonntag behaupteten sich die Eidgenossen gegen die Iren mit 1:0, wobei der einzige Treffer des Tages aus einem Elfmeterball resultierte.

Mit diesen Iren haben wir es also in Dortmund zu tun. Hinsichtlich der Spielstärke wird man sie mit Belgien und der Schweiz so ziemlich auf eine Stufe stellen können, und da wir sowohl die Schweiz als auch Belgien ziemlich eindeutig besiegt haben, mußte der Papierform nach der Ausgang des Dortmunder Spieles nicht zweifelhaft sein.

Die Mannschaften:

Deutschland:

- Tor: Busch (HFB, Speldorf).
- Verteidigung: James (Fortuna Düsseldorf), Tiefel (Eintracht Frankfurt).
- Außere Reihe: Jellinski (Union Hamborn), Goldbrunner (Kamerun München), Bender (Fortuna Düsseldorf).
- Angriff: Lamer (Schwaben Augsburg), Lenz (Wormatia Dortmund), Siffing (SK Waldhof), Damminger (Kaiser, H.), Hah (Wormatia Worms).

Irland:

- Tor: Foley (Celtic Glasgow).
- Verteidigung: Gaslin (Shamrock Rovers), Dunne (Manchester City).
- Außere Reihe: O'Kane (Bohemians), Lennon (St. James Gate), Hutchinson (Dromondra).
- Angriff: Daly, Ellis (beide Bohemians), Rigby (St. James Gate), Donnelly (Dunball), Rongham (Sigg Rovers).

Um das HJ.-Leistungsabzeichen.

30 000 bewilligen den 3000-Meter-Lauf.

Bei herrlichem Frühlingserwachen hatten sich am Sonntag die Gefolgschaften der HJ. den mit der Abnahme beauftragten Führern zur Abholung des 3000-Meter-Laufs. Das aus den eingegangenen Meldungen ersichtliche hervorragende Ergebnis übertrug sich so sehr, als hätte gar keine, oder nur wenig Zeit zum Training für den Langstreckenlauf zur Verfügung stand. Als Auftakt des Gemeinschaftslaufes starteten die Mitarbeiter der Gebietsführung in Wiesbaden bereits am Samstagabend und erfüllten ohne Ausnahme die geforderten Bedingungen. In den frühen Vormittagsstunden des Sonntags sah man dann überall die Kolonnen der HJ. mit dem nötigen Bewusstsein zu den Startplätzen marschieren. Hier entwickelte sich bald unter den Augen bewachteter Führer ein Bild fröhlicher Sportkameradschaft. Wer nicht mitkam, sei es, das ärztliche Bedenken bestanden, oder fleißiges Aßen noch notwendig ist, war als Kampfstärke, Teilnehmer oder als Begleitperson tätig. Von 32 000 gestarteten Läufern bestanden 30 000, d. h. etwa 95 Prozent — eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Dabei ist hervorzuheben, daß der größte Teil der geforderte Mindestzeit bei weitem unterbot. Damit ist für Tausende von HJ. Mitgliedern im Gebiet 13 der erste Schritt zur Ertragung des HJ.-Leistungsabzeichens getan.

HJ.-Gepäckmarsch am 19. Mai.

Der für den 12. Mai festgesetzte Gepäckmarsch der gesamten HJ. des Gebiets Heßen-Rheinland wird mit Rücksicht auf den Muttertag, am 19. Mai für Jünglinge und Jungvögel dienlich ist, auf den 19. Mai verlegt. Die an der Reichsausschuss gelegenen Standorte, z. B. Frankfurt a. M. und Darmstadt, haben Gelegenheit, den Gepäckmarsch am Samstag austragen zu lassen.

Viktoriaabab.

Wasserballwettbewerb des NSR. Wiesbaden.

In der noch zur Zeit zur Austragung kommenden Runde findet morgen Mittwoch, 8. Mai, abends 21 Uhr, ein Wasserballspiel zwischen S.R.W. (B-Mannschaft) und dem Nationalen Sportklub statt.

Spanien spielt nur 3:3.

Als Generalprobe für den Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am 12. Mai in Köln trug die spanische Fußball-Nationalelf einen Kampf gegen Borussia aus. Vor 30 000 Zuschauern mußten sich die Spanier jedoch mit einem Unentschieden von 3:3 begnügen.

72 000 beim Kölner Länderspiel. — 240 000 wollten die Spanier sehen.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien am 12. Mai im Kölner Stadion wird im Zeichen eines neuen, schon heute gefürchteten Zuschauerrekords stehen. Mit genau 71 300 erteilten Zuschauerplätzen sind alle bisher in Deutschland erreichten Besucherzahlen überboten, wobei nicht vergessen werden darf, daß schon Wochen vor dem Spiel auf

Vor dem Wurfkreis.

Eine aufsehererregende Entscheidung.

Nachmann Polizei Hamburg — 98 Pankfakt.

Der Fachamtsleiter für Handball hat das Gruppenspiel auf die deutsche Handballmeisterschaft zwischen Polizei Hamburg und S.V. 98 Pankfakt, das am vergangenen Sonntag in Hamburg von Darmstadt mit 9:7 knapp gewonnen wurde, für ungültig erklärt und Neuaustragung angeheißt. In der Begründung heißt es, daß der Schiedsrichter (Kernmann-Hannover) völlig ungenügend gewesen sei und das Spiel dadurch viel zu scharf geformt angenommen habe. Austragungsort und Termin des Wiederholungsspiels sind noch nicht bekannt.

Um den Aufstieg in den Südwest.

In der Gruppe Rheinbesen konnte Tura Kassel nach wechselvollem Verlauf die Tgd. Rudesheim auf eigenem Platz mit 12:11 nur knapp niederhalten. Pledersheim führt nun mit 8:2 Punkten vor Kassel (7:3), Hebrich (5:5) und Radesheim (0:10).

In der Gruppe Groß-Frankfurt fiel es dem F.S.V. Frankfurt schwerer, der T.S.V. Höchst mit 6:4 Herr zu werden. Velater wurde der Polizei-S.V. Frankfurt mit der Tgl. Rudesheim fertig, die mit 4:9 unterlag. Der F.S.V. hat nun 12:2 Punkte gegen 9:3 der Polizei.

In der Gruppe Pfalz behauptete sich der M.V. Ludwigshafen mit 11:5 gegen den Tu. Zweibrücken als Endieger.

Die Saar-Auswahlmannschaft unternahm eine erfolgreiche Kamerareise. Sie schlug am Samstag in Gegenwart des Reichssportleiters Herrmann (München) die Stadtelf Augsburg mit 8:7 und rang der Münchener Stadtelf am Sonntag mit 11:11 ein Unentschieden ab.

Wiesbadener Privatspiele:

Tu. Niederrhein — S.V. Wiesbaden (Junioren) 5:8.

Die Junioren des Sportvereins, denen es im Kreisgebiet an Begegnungen mit gleichstärkigen Mannschaften fehlt, zeigten in Niederrhein, daß sie in der Lage sind, auch gegen erste Vereinsmannschaften erfolgreich zu bestehen. Die Platzelf, die mit dem zu schmalen Gelände wohl vertraut war, ging zunächst 2:0 in Führung, mußte sich jedoch bis zum Wechsel den Ausgleich gefallen lassen. Ein weiterer Erfolg der Einheimischen wurde von den Gästen mit einem halben

Rund um Frankfurt.

Schardt, H.K. Wiesbaden, fährt einen überlegenen Sieg in der C-Klasse heraus.

Das am letzten Sonntag vom Bezirk 3 Wiesbaden zum Ausstaus gedachte Radrennen „Rund um Frankfurt“ wird in jeder Beziehung ein würdiger Auftakt zur diesjährigen Straßenrennserie. 148 Fahrer teilten sich dem Start. Bei bestem Rennwetter und hervorragender Organisation wurde dann auch ein sehr gutes Rennen gefahren. Unsere Wiesbadener Fahrer, Faluda und Lehmer vom Radportklub, waren leider vom Weg verfolgt und kamen durch zahlreiche Stürze und Defekte ins Hintertreffen. Nur dem schnellen Sprinter Fritz Schardt war das Glück hold. Es gelang ihm, einen großen Sieg in der C-Klasse herauszuführen. In dem 68 Mann starken Felde der C-Klasse war Schardt stets an der Spitze zu finden. Ungefähr 20 Kilometer vor dem Ziel unternahm Schardt einen Ausreißversuch, der ihm auch glückte. Mit 3 Minuten Vorsprung konnte er als überlegener Sieger der C-Klasse das Ziel passieren. In der A-Klasse siegte Dömling-Schwinnert vor seinem Klubkameraden Heller. Die Altersklasse sah, wie schon öfters, Rad-Frankfurt als Sieger. Traudels-Wiesbaden blieb dem Start fern.

Internationaler Boxring.

Erfolgreiche Titelverteidigung.

Gustav Eber, deutscher Mittelgewichtler-Europameister, verteidigte am Sonntagabend in der Dortmunder Westfalen-Halle vor 5000 Zuschauern seinen Titel zum 5. Mal erfolgreich. Der Österreicher Blach wurde in der fünften Runde für die Bretter geschickt.

Der bereits einmal verlegte Vorkampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter Marcel Thil und Wido Jaks (Tschechoslowakei) wurde am Samstag im Pariser Sportpalast vor ausverkauhtem Besuch ausgetragen. Der Kampf nahm einen vollkommen einseitigen Verlauf, da Thil handig überlegen war und in der 14. Runde durch Aufgabe seines stark mitgenommenen Gegners zu einem entscheidenden Siege kam.

400 000 Reichsportabzeichen.

Bei der NSG. „Kraft durch Freude“ kann sich jeder Deutsche vorbereiten.

400 000 Reichsportabzeichen wurden bisher ausgegeben, ein erfreuliches Zeichen. Es ist der beste Beweis, daß sich der Gedanke, durch Leibesübungen seinen Körper gesund und kräftig zu erhalten, im deutschen Volke zum Wohle des Staates durchgesetzt hat. Daher muß es der Ehre eines jeden Volksgenossen sein, sich dieses Abzeichens zu erlangen. Es wird ihm jetzt die beste Gelegenheit dazu bei den Sportfesten des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“ gegeben.

Wiesbadener Fußball am Mittwoch:

Kickers — Sportfreunde Dohheim.

Für morgen Mittwochabend haben sich die Kicker die spielstarke Sportfreunde Dohheim um 6:30 Uhr nach dem Kleinfeldchen verpflichtet. Die Mannschaften haben komplett gemeldet.

Letzte Ergebnisse: Kicker Schüler — Reichsbahn Schüler 3:1.

Duzend Treffer beantwortet. Erst beim Stande von 3:8 konnte Niederrhein noch zwei Tore aufholen.

Die Jugend des Tu. Niederrhein, die ihr erstes Spiel austrug, war mit großem Eifer bei der Sache, ohne aber verhindern zu können, daß sich Sportvereins Nachwuchs, dank seiner größeren Erfahrung, mit 12:2 durchsetzte.

In Biedrich belegte die 2. Mannschaft des Tu. 1846 die gleiche Vertretung des S.V. 1919 mit 7:2.

Sport-Rundschau.

Weltrekord über 200-Meter-Hürden.

Glen Harbin, der lamole amerikanische Hürdenläufer, stellte bei einem Sportfest in Batonrouge im Staate Louisiana über 200-Meter-Hürden einen neuen Weltrekord auf. Der Amerikaner durchlief die Strecke in 22,4 Sekunden und verbesserte den alten Rekord (23 Sekunden) um $\frac{1}{2}$ Sekunden.

Beim Weltausstellungssportturnier in Brüssel gab es am Montag neue Spiele. In der Gruppe A schlug Frankreich die Schweiz mit 1:0, und in der Gruppe B, in der Deutschland der erste Platz in der Tabelle nicht mehr zu nehmen ist, fertigte England Österreich mit 4:0 Tore ab.

Aus den Vereinen.

Der Verein Wiesbadener Kegler (S. V.)

veranstaltete am Samstag im Kegelsporthaus Waldstraße seinen traditionellen „Bunten Abend“, verbunden mit Siegerehrung aller Wettkämpfer. Zu Beginn der Veranstaltung sprach der Führer des Vereines, Herr Fritz Kadel, nach die zahlreich erschienenen Klubs begrüßte. Der Verein Wiesbadener Kegler hat, so führte Herr Kadel aus, im letzten Jahr Leistungen gezeigt, die man fast für möglich gehalten hat. Aber bei den Keglern herrscht auch wirklicher Kameradschaftsgeist, denn die „Keglerbrüderlichkeit“ ist nachgerade sprichwörtlich geworden. Als Auftakt der Ehrungen konnte Herr Ehrmann zunächst dem Regellub „Fidelio“, welcher diesen Abend mit seinem zehnjährigen Jubiläum als auch des Sängervereines, vom Völk-Sängerchor sich wiederholt zu Jugaben versehen mußten. Sehr reichlich waren auch die Tanzvorführungen der 12 Damen vom Turnverein Waldstraße. Um nun zu den Siegerinnen und Siegern zu kommen, so markierten hier nach den Rängen einer guten Kapelle zunächst die Mitglieder und die Kickerinnen in ihrem heldischen Sportzug auf: Peter Bedacht (Wass), Ferd. Hornhadt (D.K.G. 1900), Hermann Dieck (Lauuus), Hugo Will (Reinhold), August Gerlach (Einzelmitglied), Wilhelm Reisenberger (Reinhold), Frau Dittie Scappini (Kollenbes Glück). Ihnen wurde die Ehrenmadel überreicht.

Den Klubvorsitzenden der Klassenmeister wurden schöne geschmückte Bannerstreifen überreicht, und zwar: Catena, K.R.R. 1919, K.R.R. 1919, Fidelio. — In der zweiten Runde: Reintreue, Reinerhold, K.R.R. 1919, D.K.G. 1900. Den Schmecker-Preis erhielt der Kegellub Wass. Die Kameradschaft-Walbel-Plakette erhielten Karl Schulz (Wass) und Fritz Wedel (Fidelio 1934). Für 30jähriges bzw. 10jähriges Bestehen erhielten die Klubvorsitzenden des D.K.G. 1900 und des Fidelio die Ehrenmadel des Verbandes. Für 10jährige Mitgliedschaft im Verband erhielten eine Anzahl Mitglieder eine geschmückte Ledermappe mit Ehrenurkunde. Anschließend gelangten Ehren- und Vereinsportmadeln zur Verteilung. Zahlreiche Mitglieder und auch einige Nichtmitglieder wurden mit der Sonnenmadel ausgezeichnet. Dann nahm der Vereinsportwart Heller die Ausgabe der Ehrenurkunden für die Höchstleistungen an den Verbandsmitgliedern vor: A. Barth, Debus (Catena); Allan, Weber, Effert (D.K.G.); Braun, Bedacht (Wass); Schantz, Keller (Reintreue); Wedel, Klotz (Wass); Pfaff, Viehn (Fidelio); Siffing (Frisch auf); Geisel, Seelbach (Lauuus); Weigner, G. Großmann (K.R.R.); Altenhofen, Teich, Bauer (Reinerhold); Holl (Reinhold); Wegler (Wass); Mühlhölzer (Fidelio); K. Schulz (Wass); Damm, Dienstag (K.R. 1924); Marx (Fidelio); Scherer, Christmann (Fidelio); P. Müller (Wass); Fuchs, Rieffelsch, Wilmann. Im Auftrag des Deutschen Keglerbundes überreichte der 2. Vorsitzende des Vereines Wiesbadener Kegler, Herr Keller, dem 1. Vorsitzenden Herrn August Christmann eine ehrenvolle Auszeichnung, welche dadurch besonderen Wert erhält, daß sie als höchste Auszeichnung des Deutschen Keglerbundes in Wiesbaden bisher nur dreimal verliehen wurde.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der deutsche Geldmarkt.

Leichter April-Ultimo.

Am Geldmarkt ging vor dem Ultimo-Termin in der abgelaufenen Berichtswochen zunächst das bis dahin vorhandene feste Angebot an kurzfristigen Gelden zurück, es fehlten für die Ultimo-Finanzierung größere Abzüge ein und der Satz für die Blanko-Tagesgelder lag infolgedessen auf 3% bis 4% an. Das Geschäft in erhaltenden Anlagen, welches in der Vorberichtswochen sich außerordentlich belebt hatte, wurde, wie nicht anders zu erwarten, erheblich ruhiger. In Privatdiskonten kam Material heraus, und das Angebot überstieg die Nachfrage von privater Seite. Es zeugt jedoch für die leichte Abmilderung des Ultimo-Termins, wenn sich unmittelbar nach dem Ultimo eine Entspannung zeigte, die dazu führte, dass Blanko-Tagesgelder für erste Abreden wieder auf 3% bis 3 1/2% zurückging und vereinzelt auch unter diesem Satz zu erhalten war. Auch am Privatdiskont-Markt machte sich wieder Kaufneigung von privater Seite bemerkbar. In erhaltenden Anlagen nahm das Geschäft wieder lebhaftere Formen an, wobei sich das Interesse insbesondere auf Reichsschatzwechsel und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen per 15. Januar 1937 erstreckte.

Im internationalen Devisenverkehr

befestigte sich das englische Pfund und, wenn auch nicht in gleichem Umfange, der Dollar; die beiden Saluten neigten jedoch am Wochenende eher zur Schwäche. Der Schweizer Franken unterlag erneutem Druck. Die Schweizer Nationalbank hat, um diesem Druck zu begegnen, ihren Diskontsatz erhöht; außerdem appellieren die zuständigen Stellen der Schweiz an das Publikum und ermahnen es zur Disziplin und Ruhe gegenüber den unberechtigten Angriffen der internationalen Spekulation gegen die Schweizer Devisen. Im übrigen will man es sich in der Schweiz angelegen sein lassen, die trägen Saiten dieser Spekulation und ihrer Manöverkünste aufzubrechen, um entsprechende Maßnahmen gegen sie zu ergreifen. Ein besonderes Ereignis bildete die Preisabsetzung des Danziger Gulden-Wertes auf den Stand des Jlots, eine Maßnahme, die die nationalsozialistische Danziger Regierung ergreifen hat, um die Baisseangriffe gegen den Danziger Gulden abzuwehren, weitere Goldabflüsse bei der Bank von Danzig zu verhindern und die Danziger Bevölkerung zu beruhigen. Die Konkurrenzfähigkeit der Danziger Wirtschaft gegenüber der polnischen auf den Gebieten, die wie der Schiffahrtsektor für Danzig lebenswichtig sind, dürfte durch den Ausstieg des Baltischen Exportes der polnischen Wirtschaft eine erhebliche Stütze erfahren.

Ermäßigung des Privatdiskonts und des Diskontsatzes der unverzinslichen Schatzanweisungen.

Der Privatdiskont ist am 6. Mai um 1/4% auf 3 1/2% gesenkt worden. Angesichts der starken Nachfrage nach Schatzanweisungen in den letzten Wochen wurde auch ein Abbau des Diskontsatzes für die Schatzanweisungen um 1/4% vorgenommen. Die per 15. Januar 1937 fälligen Schatzanweisungen werden nunmehr mit 3% gegen bisher 4% und die per 15. April 1936 fälligen mit 3% gegen bisher 2% abbezogen. Gleichzeitig ist der Ausgabesatz für die 4%igen langfristigen Schatzanweisungen um 1/4% auf 99% erhöht worden. Die Diskont-Compagnie hat den Satz für tägliches Geld von 3 auf 2 1/2% ermäßigt.

Aufhebung des Reichskommissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft.

Der Ausbau des Reichsministeriums.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Verordnung vom 17. April 1935 das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen Marktregelung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind. Der Reichskommissar war bestellt worden, um auf den Gebieten der Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft die Durchführung der landwirtschaftlichen Marktregelung, insbesondere in organisatorischer Hinsicht, vorzubereiten und einzelne Befugnisse des Reichsministeriums so lange wahrzunehmen, bis der Ausbau des Reichsministeriums diesen selbst zur Übernahme seiner Aufgaben instand setzte. Die Organisation der landwirtschaftlichen Marktregelung ist auf den Gebieten, auf denen der Reichskommissar tätig wurde, im wesentlichen abgeschlossen. Der Ausbau des

Reichsministeriums ist soweit durchgeführt, daß die Marktverbände ihm eingeleitet werden konnten. Für die Aufrechterhaltung des Reichskommissariats bestand daher keine Notwendigkeit mehr. Die Befugnisse des Reichskommissars sind durch die neue Verordnung insofern auf den Reichsminister übergegangen, als sie ihrem Wesen nach Angelegenheiten der künftigen Selbstverwaltung betreffen. Im übrigen löst der Reichskommissar als Beauftragter des Reichsernährungsministers tätig wurde, sind seine Zuständigkeiten nunmehr wieder dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft selbst übernommen worden.

Abfallsteigerung in der deutschen Schaumweinindustrie.

In 1934 fast Verdoppelung.

Seit den Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung für die deutsche Schaumweinindustrie ist eine beachtenswerte Entwicklung nach oben eingetreten. Besonders stark konnten die Abfallhöhen des Jahres 1934 in bezug aufwärtsbewegung erhöht werden. Der Gesamtanfall 1934 betrug nach der Zusammenstellung der Reichsstatistik 10,27 Mill. Flaschen gegenüber 5,48 Mill. in 1933 und 4,8 Mill. Flaschen in 1932. Diese annähernde Verdoppelung des Jahresumsatzes beruht vor allem in den Unterfertigungsmaßnahmen der Regierung, dann der damals von der Industrie gleichzeitig beschlossenen Preisermäßigung, woran sich inzwischen nicht mehr änderte und schließlich in der Kaufkraftsteigerung der Konsumenten. Der jetzige Anfall beträgt etwa 80 % des Vorkriegsstandes, nur rund 12 Mill. Flaschen im Jahre. Bemerkenswert ist die Ein- und Ausfuhrbewegung von Schaumwein. Im Kalenderjahr 1934 wurden 302.909 Flaschen im Werte von 0,82 Mill. RM, gegen 205.492 Flaschen im Werte von 0,56 Mill. RM, also 50% mehr eingeführt. Die Ausfuhr 1934 betrug 1.510.000 Flaschen. Der Export beträgt heute nur noch 3% gegenüber 12% vor dem Kriege am Gesamtumsatz. Die Einfuhr stellte sich 1934 auf 24.636 Flaschen im Werte von 89.000 RM, in 1933 auf 19.159 Flaschen im Werte von 82.000 RM, in 1932 auf 10.000 Flaschen im Werte von 1.010.000 RM. In der Schaumweinindustrie ist infolge einer Umstellung vor sich gehenden als neue Begehrten werden, die erhöhte Gefährdung während der Sommermonate durchzubringen.

Fruchtvergiftung für Superphosphat und Superphosphat-Mischungen. Im denjenigen Annehmern, die jetzt am Schluss der Vegetationszeit für volle Regenabgaben kein Interesse mehr haben, den Bezug kleinerer Mengen zu erleichtern, hat sich die deutsche Superphosphat-Industrie entschlossen, nachdem im vorigen Monat bereits eine Fruchtvergiftung für Lieferungen von 10 T. aufwärts erfolgt war, eine weitere Vergiftung einzutreten zu lassen, derart, daß für Lieferungen im Mai 1935 bereits Rabatten von 5 T. freistehend sind, in die Paritätsgebiete zu geliefert werden, daß dem Käufer je Doppelzentner seine höhere Frucht entfällt als beim Bezug von 15 T.

Sparsparienanleihe im März 1935 um 110 Mill. RM erhöht. Der Sparsparienanleihe hielt sich auch im März 1935 auf hohem Stande. Bei Einzahlungen in Höhe von 493,8 Mill. RM und Auszahlungen im Betrage von 426,0 Mill. RM stellte sich der Einzahlungsüberschuss auf 67,8 Mill. RM, oder 0,52% des Ende Februar nachgewiesenen Sparsparienanleihebestandes. Zu dem Einzahlungsüberschuss des Berichtsemontes treten noch Zusatzeinlagen in Höhe von 39,9 Mill. RM sowie Guthabensposten im Wertemittel (aus der Aufwertung) u. a. von 3,3 Mill. RM. Die Sparsparienanleihe haben sich also um 110,5 Mill. RM, auf 43,22 Mill. RM erhöht.

Deutsches Stromerzeugnis 16% über dem bisherigen Rekordjahr 1929. Die arbeitsmäßige Stromerzeugung in Deutschland ging im März langsam weiter zurück. Der entsprechende Monatsanfall wurde um 10% überbunden. Im ersten Vierteljahr 1935 war die Stromerzeugung der vom Staatlichen Reichsamt erstellten 122 Werke mit 4,7 Milliarden Kilowatt um 16% höher als in der Vergleichszeit des bisherigen Rekordjahres 1929. Die arbeitsmäßige Stromerzeugung zu gewerblichen Zwecken hielt sich im Februar auf der Höhe des Vormonats und überstiegt den Vorjahresstand um 12%. Bei den heutigen Standes der Stromerzeugung sind Mengen von jedem Katerien und Ferngasgesellschaften betrug die Zunahme an Erzeugung, gemessen an 1934, im Januar d. J. 10,46%, im Februar 9,88% und im März 8,64%.

Neue Freigabe für den Abfall von Verbrauchsgüter. Der Vorliegende der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwarenhersteller mit fortgesetzter Wirkung für die Verbrauchsgüterhersteller eine neue, die 12. Freigabe für den Abfall von Verbrauchsgüter im Inlande in Höhe von 5% des gesamten Freigabekontingents für das Geschäftsjahr 1934/35, die im April/Mai 1934, verläßt. Damit sind insgesamt 80% des Freigabekontingents, also der für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis zum 30. September 1935 für den Inlandsabfall vorgesehenen Verbrauchsgütermenge freigegeben.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Keil nachgedenkt. Obwohl eine ganze Reihe glücklicher Nachrichten aus Wirtschaft und Industrie vorlag, kräftigte die Börse bei deutlichen Ermüdungserscheinungen innerhalb der Kurse in überwiegender Knapp behaupteter Haltung. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung anfangs etwas uneinheitlich. Später ergaben sich jedoch meist kleine Abwägungen. Elektrofirmen waren nahezu geschäftlos. Montanwerte notierten durchweg schwächer. Schiffahrtswerte waren behauptet. Der Rentenmarkt war geschäftlos und meist nur knapp gehalten. In der zweiten Börsenunde fokuzierte das Geschäft auf allen Werten nahezu vollkommen und infolgedessen kräftigten die Kurse vielfach wieder leicht ab. Renten blieben auch späterhin sehr still. Handelswerte und Staatsanleihen wiesen bei sehr kleinem Geschäft kaum Veränderungen auf. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2%.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: Schwächer. Die Aufmerksamkeit der letzten Zeit fehlte sich heute nicht in bisherigem Maße vor, jedoch die Tendenz allgemein schwächer war. Die Abwägungen gingen aber nicht über 1/2 bis 1% hinaus. Das Angebot hielt sich in engen Grenzen, doch zeigte die Aufnahmefähigkeit der Kaufkraft. Besonders gedrückt waren Auslandswerte. Am Rentenmarkt waren die Kurse abgewandelt, ebenso bei Braunkohlenwerten, Kohlierten und gemischten Werten. Am Aktienmarkt hielten sich die Abwägungen im Rahmen von 1/2%. Gas- und Kabelwerte waren behauptet. Am Bier- und Spirituosenmarkt behaupteten sich. Schiffahrtswerte waren wenig verändert. Bankaktien lagen freundlich. Am Rentenmarkt waren späte Kaufkraftforderungen 1/2% höher, dagegen verloren Altbeleg 1/2% und Industrieobligationen 1/2 bis 1/4%. Umfahrungenleihe ging um 1/2% zurück. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz ging auf 3 1/2 bis 3 3/4%, teilweise noch darunter, zurück.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and Reichsmark. Lists exchange rates for various countries including Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Steuergutscheine

Table with columns for 1934 and 1935. Lists tax certificate values for different years.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with columns for Rhein-Main-Börse, Verk.-Unterh., Industrie, and Renten. Lists various market prices and indices.

Table with columns for Berliner Börse, Renten, and Versicherung. Lists market prices and insurance rates.

Table with columns for A.G. Stannaktien, Kalk, Eisenwerke, etc. Lists various industrial and commodity prices.